MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

328 (30.11.1942) Frühausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-365817

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M u. 30 Pf Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 M, durch die Post 1.70 M zuzüglich 42 Pf Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr 12 Kronprinzenstr 42 Schwetzinger Str 44 Meerfeldstr 13 Ne Fischerstr 1 Pe Hauptstr 55 W Oppenheimer Str. 8 Lu Friesenheimer Str 1. Abbestellungen müssen die spätestens 25 für den folgenden Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pf., 70 mm breite Textmillimeterzeile 70 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Montag, 30. November 1942 — Früh-Ausgabe

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 328

Der Aderlaß an der USA-Flotte

In drei Seeschlachten bei den Salomonen-Inseln 119 USA-Kriegsschiffe versenkt

dnb. **Tokio**, 29. November.

In der Zeit zwischen dem 7. August bis 14. November hat die japanische Kriegsflotte vor den Salomonen 119 feindliche Kriegsschiffe bzw. Transporter versenkt oder beschädigt und mehr als 870 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört.

Die in den drei Seeschlachten erzielten japanischen Erfolge lauten wie folgt:

Drei amerikanische Schlachtschiffe versenkt, ein weiteres schwer, zwei andere mehr oder weniger beschädigt.

vier amerikanische Flugzeugträger versenkt, zwei weitere schwer, zwei andere erheblich beschädigt,

dreißig amerikanische Kreuzer versenkt, fünf weitere schwer beschädigt,

neunzehn Zerstörer versenkt, sieben weitere schwer, drei andere erheblich, drei weitere leicht beschädigt,

neun amerikanische U-Boote versenkt, eines schwer beschädigt,

ein Minenräumboot versenkt, eins beschädigt,

siebzehn amerikanische Transporter versenkt, sechs schwer beschädigt.

Außerdem wurden drei amerikanische Kriegsschiffe, die nicht identifiziert werden konnten, beschädigt.

Daraus ergibt sich, daß innerhalb von hundert Tagen allein im westlichen Pazifik 83 amerikanische Kriegsschiffe bzw. Transporter versenkt und 23 weitere schwer sowie 13 andere leichter beschädigt wurden. Die amerikanischen Gesamtverluste an Kriegsschiffen bzw. Transportern betragen somit 119.

Über die dritte Salomonenschlacht sind inzwischen weitere Einzelheiten bekannt geworden. Danach versenkte die japanische Flotte am 12. Nov. während eines Nachtangriffs drei feindliche Kreuzer und beschädigte drei Zerstörer. Die frühere Bekanntmachung, wonach hierbei ein Zerstörer versenkt worden sei, wird zurückgezogen. Am 14. November versenkten japanische Marinestreitkräfte in einem Nachtgefecht ein feindliches Schlachtschiff, ein weiteres Schlachtschiff wurde so schwer beschädigt, daß mit seinem Untergang gerechnet werden kann. Ein drittes Schlachtschiff wurde leichter beschädigt.

Damit erzielten die japanischen Marinestreitkräfte in der dritten Salomonenschlacht insgesamt die folgenden Ergebnisse: Versenkt wurden: Ein Schlachtschiff, 1 Kreuzer, drei oder vier Zerstörer und ein Transporter. Schwer beschädigt wurden drei Kreuzer, drei oder vier Zerstörer und drei Transporter. Außerdem wurden ein Schlachtschiff und drei Zerstörer beschädigt.

Die Tokioer Zeitungen bezüglich die neueste Bekanntgabe des Kaiserlichen Hauptquartiers über die Ergebnisse der dritten Seeschlacht bei den Salomonen-Inseln. „Nomuro Hotschi" schreibt, die japanischen Streitkräfte hätten bei der nächtlichen Schlacht vom 14. November dem größten Flottenverband, den die Vereinigten Staaten im Pazifik zum Einsatz bringen konnten, einen vernichtenden Schlag versetzt. Es verdiene festgestellt zu werden, daß die japanische Flotte diesen bemerkenswerten Erfolg gegen die mächtige USA-Flotte trotz der Tatsache erzielt habe, daß die japanische Flottenstärke im Salomonenraum der der Nordamerikaner zahlenmäßig unterlegen war. Auf Grund dieser Ergebnisse sei es klar, daß die USA-Marine anscheinend eine Entscheidungsschlacht gegen die japanische Flotte in den Gewässern der Salomonen auszufechten trachtete und dabei scheiterte.

Auch die Zeitung „Asahi Schimbun" weist auf die Tatsache hin, daß die Versuche der nordamerikanischen Flotte, Gegenangriffe gegen die Japaner im Pazifikraum einzuleiten, durch diesen letzten Sieg bei den Salomon-Inseln zuschanden gemacht worden seien.

Weitere Einzelheiten zur dritten Seeschlacht

dnb. **Tokio**, 29. November.

Die japanische Presse veröffentlicht am Sonntag weitere Einzelheiten zu den Kämpfen bei den Salomonen vom 12. und 14. November. Danach fand der Kampf zwischen japanischen und USA-Schlachtschiffen in der Nacht zum 14. 11. östlich der Insel Sabo statt.

„Der Himmel war von schweren Wolken verhängt, die Sicht schlecht", so schreibt ein Marineberichterstatter. „Plötzlich werden zwei feindliche Schlachtschiffe in kurzer Entfernung gemeldet. Unsere Kriegsschiffe eröffnen sofort das Feuer, und nach sechs Minuten ist die Kommandobrücke eines feindlichen Schlachtschiffes zerstört. Einige Torpedos beenden das Werk. Das Schlachtschiff legt sich auf die Steuerbordseite und sein Deck wird von den Wellen überspült. In diesem Augenblick erscheinen zwei weitere USA-Schlachtschiffe auf dem Kampfplatz. Eines davon wird von Torpedos getroffen und schert aus der Linie aus, aber auch eines unserer Schlachtschiffe ist getroffen und muß zurückbleiben. Die übrigen Einheiten unserer Flotte gehen jetzt zum erneuten Angriff über und verfolgen den nach Süden fliehenden Feind. Westlich von Guadalcanar wird das dritte USA-Schlachtschiff von einem Torpedo getroffen, aber es entkommt unserer Verfolgung. Jetzt beginnt die Suche nach dem zweiten getroffenen USA-Schlachtschiff. Wir entdecken es südöstlich der Insel Sabo; es kann nur langsam vorankommen. Es ist in ein Flammenmeer gehüllt, aus dem sich Kommandobrücke und Schornsteine von Zeit zu Zeit als Silhouette abzeichnen. Eine riesige Explosion beendet das grausige Schauspiel!"

Die Sowjets greifen weiter vergeblich an

Alle ihre Angriffsversuche zwischen Wolga und Don gescheitert / Heftige Kämpfe an der Mittelfront

dnb. **Aus dem Führerhauptquartier, 29. Nov.**

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Terek-Abschnitt scheiterten mehrere feindliche Angriffe.

Deutsche und rumänische Truppen haben auch gestern alle Angriffe zahlenmäßig überlegener feindlicher Kräfte zwischen Wolga und Don blutig abgewiesen. 35 Panzer wurden vernichtet. Im großen Don-Bogen warf ein eigener Gegenangriff die Sowjets über einen Flußabschnitt zurück. Starke Luftstreitkräfte, darunter rumänische Kampfflieger, unterstützten die Truppen des Heeres mit gutem Erfolg. Eine große Anzahl von Fahrzeugen wurden zerstört. Bahnstrecken an der unteren Wolga wurden bei Nacht erfolgreich bombardiert. Schnelle italienische Kampfflugzeuge griffen am mittleren Don motorisierte feindliche Kolonnen und Truppenunterkünfte an.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront verlor der Feind bei ständigen schweren Kämpfen wieder 57 Panzerkampfwagen.

Bei seinen wiederholten erfolglosen Angriffen südostwärts des Ilmensees erlitt der Feind hohe Verluste an Menschen u. Material.

Deutsche und rumänische Jäger und Flakartillerie schossen gestern allein im Süden der Ostfront 39 Sowjetflugzeuge ab. Im gleichen Abschnitt gingen sechs eigene Flugzeuge verloren.

In der Cyrenaika Spähtruppätigkeit. In Tunesien nahmen deutsche und italienische Truppen eine zäh verteidigte Höhenstellung. Luftstreitkräfte griffen feindliche Kolonnen, Nachschubverbindungen und Flugstützpunkte an. Zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden in Brand geworfen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 16 feindliche Flugzeuge, darunter viermotorige Bomber, ab. Vier eigene Flugzeuge werden vermißt. Vor der französisch-nordafrikanischen Küste beschädigten Kampfflugzeuge zwei große Transporter schwer.

Bei Einflügen schwacher britischer Kräfte in die besetzten Westgebiete und bei nächtlichen Durchflügen über Frankreich verlor der Feind fünf Flugzeuge.

Jagdflugzeuge bekämpften im Süden Englands Eisenbahnen und sonstige kriegswichtige Ziele.

Heidelberger erhält Ritterkreuz

dnb. **Berlin**, 27. Nov.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Hauptmann Anton Windbiel,
Bataillonskommandeur in einem Jägerregiment.

Hauptmann Anton Windbiel, am 16. 8. 1916 als Sohn des 1914 gefallenen Anton Windbiel in Heidelberg geboren, warf sich Anfang Oktober im Verlaufe der Kämpfe südostwärts des Ilmensees, an der Spitze seines Jägerbataillons dem plötzlich in der Flanke angreifenden Feind entgegen, schlug ihn zurück, und stürmte anschließend im harten Kampf eine von den Bolschewisten erbittert verteidigte Ortschaft. Hauptmann Windbiel trat 1928 als Freiwilliger in das JR 14 ein. 1940 wurde er als Oberfeldwebel unter Beförderung zum Leutnant und gleichzeitig zum Oberleutnant, in die aktive Offizierslaufbahn übernommen. 1942 wurde er Hauptmann.

Der italienische Wehrmachtsbericht

dnb. **Rom**, 29. November.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Cyrenaika und in Tunesien Spähtruppätigkeit. Italienische und deutsche Staffeln griffen aus geringer Höhe feindliche Kolonnen an und setzten verschiedene Fahrzeuge in Brand.

In siegreichen Luftkämpfen wurden 15 Feindflugzeuge von den deutschen Jägern in Französisch-Nordafrika abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde bei einem Einflug auf Tripolis von der Flak getroffen und stürzte ins Meer.

In den algerischen Gewässern griffen gestern unsere Torpedoflugzeugverbände unter dem Befehl von Hauptmann Giulio Cesare Graziani und Oberleutnant Giuseppe Cimicchi einen bedeutenden Geleitzug an. Trotz des Eingreifens des starken Fliegergeleits wurde der Angriff erfolgreich durchgeführt. Ein großer Dampfer wurde getroffen und flog in die Luft, vier weitere Handelsschiffe wurden derart schwer beschädigt, daß mit Sicherheit mit ihrem Untergang gerechnet werden kann.

Vom Einsatz des Tages kehrten vier unserer Flugzeuge nicht zurück.

Britische Flugzeuge griffen in der vergangenen Nacht wiederum Turin an. Die Schäden sind besonders in der Stadtmitte sehr groß. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig.

Im Mittelmeer versenkte eine unter dem Befehl von Kapitänleutnant Alfredo d'Angelo stehende Einheit ein feindliches Unterseeboot.

Frau Tschangkaischek in Neuyork. Wie Reuter aus Neuyork mitteilt, traf dort die Frau von Tschangkaischek ein. Im Weißen Haus wurde erklärt, daß sie sich zur Untersuchung und Behandlung in ein Krankenhaus begeben werde wegen der Folgen eines Autounglücks, das sie vor fünf Jahren erlitten habe.

In Australien werden 500 Bankfilialen geschlossen. Wie aus Melbourne berichtet wird, wurden in Australien bisher 200 Bankfilialen zwecks Einsparung von Arbeitskräften geschlossen. Die Regierung hat Maßnahmen zur Schließung von weiteren 300 eingeleitet.

Eires Verkehrswesen vor dem völligen Stillstand. In den kommenden Wochen wird der Mangel an Treibstoff und Gummireifen den Lastwagenverkehr in Eire fast völlig zum Stillstand bringen, erklärte der irische Versorgungsminister Lemass.

Wie Toulon besetzt wurde / Von Kriegsberichter Dr. Blindow

dnb. **Bei der Kriegsmarine**, Nov. 1942 (PK).

In der mondklaren Nacht zum 27. 11. 1942 rollen auf der Küstenstraße nach Toulon deutsche Kolonnen, rasseln wieder die Ketten der Panzer und hallt der Gleichschritt marschierender Infanterie- und Pionierkompanien.

Seit Stunden ist die Aufgabe und das Ziel bekannt, und in den ersten noch nachtkalten Morgenstunden wird auf dieses Ziel marschiert, schweigsam und ohne jedes Licht, ohne glimmende Zigaretten an fahl schimmernden Bergkuppen mit kurzstämmigen Kiefern und an den felsigen und zerwaschenen Mittelmeerufern vorbei nach Toulon. Noch schläft der französische Bürger von Toulon, und die Fensterläden an den weiß schimmernden Häusern verrammeln seine Sorglosigkeit und seinen Gleichmut in einer Stunde, da Frankreich eine ernste und gefahrvolle Krise durchmacht. Für uns aber heißt die Stunde: 7 Uhr!, ihr Befehl: die wichtigsten Punkte der Stadt werden besetzt, die Soldaten in den Kasernen aufgefordert, die Waffen niederzulegen. Pionierstoßtrupps belegen die Flotte, um ein Auslaufen zu verhindern.

An den Häusern und Kais entlang, das Gewehr und MG im Anschlag, gehen die Grenadiere vor. Kampflos fallen ihnen die Kasernen zu. Nur draußen an einigen Forts flammt Widerstand auf. Ein paar Feuerstöße, und der Widerstand ist gebrochen. Arme fliegen in die Höhe, und Waffen fallen mit hartem Aufschlag zu Boden.

Unten im Hafen sind Pionierstoßtrupps vorgedrungen, laufen geduckt an den Häuserzeilen entlang, nach allen Seiten sichernd. Aber sie sind doch von einigen französischen Booten aus gesehen worden. Offiziere und Mannschaften gehen hastig von Bord und schleppen ein paar Habseligkeiten mit. Kaum, daß sie die Stellung verlassen, dringt eine Detonation über den Hafen, wirbelt das Hafenwasser auf, gurgelt es durch die Bullays der Boote — schmalbrückige Avisos — und lassen sie kentern und absaufen. Schornsteine und Aufbauten ragen noch aus dem Wasser. Das war der Anfang eines Komplotts gegen den Befehl von Vichy. In manchem Dock, an manchem Kai reihen auf den Kriegsschiffen die Flutventile auf, und graue Schiffsrümpfe sacken unter den Wasserspiegel. Nur Kanonen und Flak-Waffen überspült träge überschmutztes Hafenwasser. Dann und wann bricht eine Detonation aus den Flammenwolken, die als Echo an den Hangars und Arsenalen aufklingt. Munition geht mit gelbschleimigen Schwaden in die Luft. Die Besatzungen aber gehen von Bord, in langen, fast endlosen Zügen, mit geschulterten Seesäcken und Koffern, an der absolut ruhigen Zivilbevölkerung vorüber.

Deutsche Sicherungstruppen an der französisch-spanischen Grenze

Deutsche Soldaten in Unterhaltung mit einem spanischen Soldaten

(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Michelsak, Zh., Z.)

Britische Abendröte

Von unserem Lissabonner Sch-Vertreter

— **Lissabon**, 27. November.

Ein rauher Tory-Wind weht zur Zeit durch England. All die zarten Blaublümelein, die einen kommenden Frühling der britischen Welt ankündigten und Vorreiter einer „neuen Ordnung", eines neuen Empirestatuts und eines neuen Kolonialsystems sein sollen, beugen halberstarrt die Köpfe, und manche von ihnen sind unter dem Eishauch verschiedener Reden der letzten Wochen und vor allem der Umbildung des Kabinetts bereits erfroren. Man hatte fast zwei Jahre lang in allen englischen Intellektuellenzirkeln Weltschöpfer gespielt und jeden Tag proklamiert, „alles" müsse neu werden, von den Public Schools und dem englischen Mietrecht bis zur Behandlung der afrikanischen Eingeborenen und zur verfassungsmäßigen Stellung Indiens. Das alte Empire wurde sozusagen von ihnen nur noch in ironischen Anführungszeichen erwähnt, vor allem, seitdem man in den USA so starken Widerhall gefunden hatte.

Dort hatten die hinter Presse und Rundfunk stehenden Kreise der Wirtschaft, wie es in den USA üblich ist, durch allerlei leicht zu lenkende, gefällige Intellektuelle bereits die Umwandlung des britischen Empire in eine amerikanisch-englische Erwerbsgesellschaft psychologisch vorzubereiten gesucht, deren ausschlaggebender Partner natürlich in Wallstreet und nicht in der Londoner City sitzen sollte. Die Verschiebung der tatsächlichen Machtverhältnisse, die wachsende Verschuldung Englands an die USA und die größere Zugkraft der für die Massen gefällig zurecht gemachten Gedankengänge des Weißen Hauses ließen erkennen, daß die Auktion des Empire nicht nur bevorstand, sondern, wenn auch vorläufig noch unter schonenden Formen, in vollem Gange war.

Nun haben die regierenden Tories, die seit Generationen gewöhnt sind, zu realeren und unzweifelhaft die große ererbte Geschicklichkeit und Geschmeidigkeit einer herrschaftsgewohnten Herrenkaste (bei aller nach außen hin hervortretenden Sturheit) besitzen, einen verzweifelten Versuch unternommen, dieser Liquidationsstimmung ein Ende zu setzen. Churchill, der zwar der konservativen Parteimaschine nie besonders nahestand, aber doch ein Imperialist reinsten Wassers ist — vielleicht der letzte in der langen Reihe der prominenten Vertreter des Empire-Gedankens —, schlug in einer der letzten Unterhaussitzungen mit der Faust auf den Tisch und erklärte, er sei nicht Premierminister geworden, um das Empire zu liquidieren — eine drohende Wendung, die nicht nur an innerenglische Kreise gerichtet, sondern ebenso sehr für Washington und auch Moskau bestimmt war.

Die Umbildung des Kabinetts folgte diesem symbolischen Faustschlag auf den Tisch. Stafford Cripps, der zwar nirgends in der alten Parteimaschine irgendeinen Rückhalt besaß, dafür aber um so stärker Exponent aller möglichen, schwer greifbaren und, wie die bisherige Praxis bewies, auch schwer organisierbaren Intellektuellenzirkel des Landes war, die ebenso sehr von Roosevelt wie von Stalin beeinflußt wurden, mußte aus dem Kriegskabinett ausscheiden. Er erhielt, wie bekannt, einen sehr wichtigen technischen Posten, aber eben nur einen technischen Posten, der sein Wirkungsgebiet stark einschränkte und ihn von jeder Planung der Nachkriegswelt ebenso unerbittlich ausschloß wie von der Gestaltung der großen politischen Strategie. Denn alle Macht ist heute in England im Zirkel des inneren Kriegskabinetts vereint: das Ministerium als solches ist lediglich ein Klub von Fachministern, die auf ihr Ressort beschränkt sind.

Was jetzt in England geschieht, ist ein letzter Versuch der Imperialisten alten Stils, geführt von Winston Churchill, das Empire ohne allzu umfassende Aenderungen und Reformen, jedenfalls ohne jede revolutionäre Umgestaltung, in die Zukunftswelt überzuführen u. Großbritannien vor dem Schicksal zu bewahren, das London selbst in früheren Zeiten erst Spanien, dann Holland und schließlich Frankreich zugefügt hatte. Schon im letzten Weltkrieg war auf dem Höhepunkt des U-Bootkrieges im Jahre 1917 die Stellung des Empire eine Zeitlang prekär. Aber damals gelang Lloyd George infolge der ungenügenden deutschen U-Bootzahl und der innenpolitischen Helfer, die England in Deutschland fand, das große Spiel zum letztenmal. Churchill ist nur ein Epigone — trotz allem rhetorischen Prunk, mit dem er Englands imperialistische Idee noch ab und zu in seinen Reden zu vergolden weiß. Seine Reden sind nur Abendrot, das lediglich die unerbittlich herannahende Nacht ankündigt.

Auf der anderen Seite steht Franklin Roosevelt. Er ist der erste amerikanische Präsident, der eiskalt die praktischen Folgerungen aus den theoretischen Lehren des Amerikaners Mahan zu ziehen sucht und die USA auf die Weltmeere hinausführt. Auf diesem Wege mußte er über kurz oder lang mit dem britischen Empire zusammenstoßen, das bisher die sieben Meere beherrschte. Es ist bezeichnend für die raffinierten Methoden Roosevelts, daß dieser Zusammenstoß ausgerechnet in der Form einer Kooperation, seit dem 8. Dezember 1941 auch in Form eines offenen Bündnisses zur Vernichtung der Achsenmächte erfolgt. Aber all das ist Rauchnebel, der lediglich die wahren Absichten tarnen soll. Auf Grund des Pacht- und Leihgesetzes verlor England seine letzten wichtigen Stützpunkte in Westindien genau so sicher und unwiederbringlich, wie es im Kampf gegen Japan Hongkong und Singapur einbüßte. Seit Beginn der Nordafrika-Expedition setzten sich die Amerikaner am Rande der bisherigen Lebensroute des britischen Empire fest, und dieser Raumraub geschieht in Form einer Umarmung und fortgesetzter Beistands- und Freundschaftsversicherungen — wobei England zugleich die Kehle zugeschnürt wird. Denn die Lebensmittelversorgung des Landes mußte, wie Lord Woolton sofort nach der Landung in Nordafrika ankündigte, noch radikaler eingeschränkt werden, als dies bisher schon der Fall war, Amerika braucht seine Tonnage jetzt für seine eigenen Truppen. Daran ändern alle Liberty-Frachter und alle Werftstatistiken nichts.

Der Kampf um die Erhaltung des Empire ist also auf die Dauer gesehen, hoffnungslos. Man weiß in London ganz genau, daß weder Moskau noch die Vereinigten Staaten auch nur das geringste Interesse an der Erhaltung einer britischen Suprematie haben. Wer die Reden von Willkie oder die letzten Leitartikel in „Life" und „Fortune" gelesen hat, erkennt, daß in USA starke Kräfte, auch für den Fall

MARCHIVUM

eines Sieges der Weltmächte, eine radikale Liquidation der englischen Machtpositionen in Ostasien, vor allem in China und im sogenannten Kolonialreich antreten.

In maßgeblichen, wenn auch im Augenblick nicht tonangebenden Kreisen Londons sieht man diese Hoffnungslosigkeit der Empire-Stellung auch ganz genau. Erst vor kurzem wies die konservative Monatsschrift „Nineteenth Century" darauf hin, daß der Krieg für England verlorengegeben müsse, wenn er noch lange andauere. Die „Times", die sich letzthin in bemerkenswerter Weise vom reinen Imperialismus alten Stils distanzierten, suchen nach irgendeinem Ausweg, nach einem Kompromiß mit der neuen Weltmacht jenseits des Atlantik. In zwei langen Artikeln beschäftigen sie sich mit der weltpolitischen Situation des Empire. Sie führen zwar Washington in einem Zwischensatz sehr deutlich zu Gemüte, daß eine Weltpolitik, wie sie jetzt von den USA erstrebt wird, nicht allein mit Worten, sondern vor allem durch militärische Taten begründet werden muß — die Besetzung einiger fast unverteidigter Städte Algiers und Marokkos scheint den „Times" kein genügender Beweis zu sein —, aber sie beugen sich doch grundsätzlich dem amerikanischen Machtanspruch, indem sie eine „Entimperialisierung des Empire" proklamieren und, wenn auch verhüllt, eine gemeinsame englisch-amerikanische Verwaltung der heutigen Empire-Kolonien empfehlen. Diese beiden Leitartikel des führenden englischen Blattes stellen eine in der Geschichte Großbritanniens geradezu ungeheuerliche Tatsache dar, denn sie leiten den Verzicht auf die Empirestellung ein.

Der Tory-Wind bläst zwar in England — in Washington aber lächelt man nur und spricht von kalten Märzstürmen, die doch das Kommen des „Frühlings" nicht aufhalten können. Allerdings soll es kein „britischer" Frühling sein, der da kommen soll, wie die Intellektuellen in London annahmen, sondern dieser Frühling soll das Ende des Empire in seiner jetzigen Form bringen. Das ist das Fazit von vier Jahren Kriegspolitik Winston Churchills.

Zweierlei Maß

in der gegenseitigen Kommandogewalt der Feindmächte

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon, 29. November.**

Während die Amerikaner rücksichtslos englische Truppen in Nordafrika kommandieren und einsetzen, wo und wann sie wollen, ohne die Kontrolle des Landes mit den Engländern zu teilen, verhalten sich die gleichen Amerikaner in England ganz anders. Der Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair mußte gestern in einer Unterredung mit einem Reuter-Korrespondenten zugeben, daß eine gemeinsame Befehlsgewalt der in England und Irland stationierten englischen und amerikanischen Lufteinheiten nicht besteht. Er erklärte u. a.:

„Die amerikanischen Befehlsstellen entscheiden selbständig, welche Ziele sie angreifen wollen, suchen sich allerdings in Uebereinstimmung und enger Fühlung mit den Engländern zu halten und gleichzeitig Erfahrungen auszutauschen."

Damit wird offen erklärt, daß die britischen Truppen in Nordafrika dem amerikanischen General Eisenhower unterstehen, die amerikanischen Truppen, vor allem die amerikanischen Fliegereinheiten aber gar nicht daran denken, sich einem englischen Oberbefehl zu unterstellen.

Die Erzeugungsschlacht im 4. Kriegsjahr

Staatssekretär Backe über die der deutschen Landwirtschaft gestellten Aufgaben

dnb. **Posen, 29. November.**

Staatssekretär Backe hielt am Sonntag in Posen eine Rede, in der er sich mit der Erzeugungsschlacht im 4. Kriegsjahr und den aktuellen Fragen befaßte, die das Landvolk in dieser Zeit ganz besonders interessieren: „Die Erzeugungsschlacht im 4. Kriegsjahr und die Nachwuchsgewinnung und Nachwuchserziehung für das Landvolk."

„Tausende von Lebensmittelzügen aus dem Osten" so führte Staatssekretär Backe u. a. aus, „haben bereits die deutsche Grenze passiert. Es wäre jedoch falsch, aus dieser Tatsache schließen zu wollen, daß nunmehr der Boden in Deutschland nicht mehr so intensiv wie bisher bewirtschaftet zu werden brauchte. Unser Bemühen, die Erzeugung zu steigern, darf in keiner Weise nachlassen. Nicht nur Deutschland, sondern alle Länder Europas müssen jetzt und immer ihr Aeußerstes tun, um dem Boden Höchsterträge abzuringen."

Der Redner verwies darauf, daß wir voraussichtlich im nächsten Frühjahr eine Million Tonnen mehr Pflanzkartoffeln zur Verfügung haben als im letzten Jahr, was eine Zunahme von fünfzig Prozent bedeutet.

Ferner teilte er mit, daß in diesem Jahr wesentlich mehr Arbeitskräfte eingesetzt werden konnten als im Vorjahr. Soweit ein Teil dieser Kräfte für Rüstungsaufgaben herausgezogen werden mußte, werde dafür gesorgt werden, daß sie im Frühjahr wieder zur Verfügung stehen. Er gab dann einen Ueberblick über die verschiedenen Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion. Die wichtigsten Aufgaben, die in diesem Jahr im Vordergrund stehen, wären:

1. Erreichung der normalen Brotgetreidefläche,
2. Erzielung von Höchsterträgen im Hackfruchtbau, vor allem bei Kartoffeln und Zuckerrüben,
3. Höchstleistung im Gemüsebau,
4. Neue Großleistung im Oelsaatenanbau,
5. Weiterhin verstärkte Milcherzeugungsschlacht,
6. Wiederaufbau des Schweinebestandes.

Im einzelnen führte Staatssekretär Backe u. a. zur Frage der Milcherzeugungsschlacht aus, daß mit ganzer Kraft weitergearbeitet werden müsse, um die Milchanlieferung und die Buttererzeugung auf einem möglichst hohen Stand zu halten. „Was trotz der Futterverhältnisse möglich ist, das zeigt die Tatsache, daß die Buttererzeugung im Oktober dieses Jahres im Reichsdurchschnitt noch um 3,7 v. H. höher lag als im Oktober des Vorjahres. Obwohl seit Beginn der Erzeugungsschlacht in Deutschland die Buttererzeugung bereits von ungefähr 450 000 To. auf rund 700 000 To. im Jahre 1941 gesteigert wurde, ist also trotz der schwierigen Futterverhältnisse diese Aufwärtsentwicklung noch nicht zum Stillstand gekommen. Ich bin überzeugt, daß wir auch jetzt noch nicht alle Reserven der Milch- und Buttererzeugung ausgeschöpft haben."

Bezüglich der Fleischerzeugung komme es in erster Linie darauf an, jetzt schon die Voraussetzungen für die Fleischversorgung im Wirtschaftsjahr 1943 bis 1944 zu schaffen. Die bessere Kartoffelernte gebe die Möglichkeit zu einer Vermehrung des Nachwuchses in unserem Schweinebestand. Der Staatssekretär teilte mit, daß eine gewisse Erhöhung der Schweinepreise erfolgen werde, um für den Wiederaufbau unseres Schweinebestandes die erforderliche wirtschaftliche Voraussetzung zu schaffen. Ein weiterer Rückgang unseres Schweinebestandes dürfe nicht mehr eintreten.

Staatssekretär Backe wandte sich dann dem zweiten Teil seines Vortrages zu, der die Nachwuchsgewinnung und Nachwuchserziehung für das Landvolk behandelte. Er führte dazu u. a. aus:

Jeder deutscher Arbeiter, Bauer und Soldat muß wissen, daß jedes seiner Kinder die Möglichkeit hat, freier Bauer und Bäuerin auf eigenem Grund und Boden im deutschen Osten zu werden.

Wer im Osten siedeln will, braucht kein Vermögen und kein Hochschulexamen. Um im deutschen Osten zu siedeln, braucht man gesunde Fäuste, ein deutsches Herz und eine vielseitige gründliche Berufsausbildung.

Die alte Forderung des Landvolks „Landarbeit ist Facharbeit" werde nur dann Wirklichkeit, wenn der Begriff des Ungelernten in der Landwirtschaft verschwindet. In einer vierjährigen Lehre solle deshalb der Nachwuchs des Landvolkes die Grundlagen für den späteren Lebensberuf als Bauer und Bäuerin erhalten. „Während dieser vierjährigen Grundausbildung legt der Lehrling nach zwei Jahren die Landwirtschaftsprüfung als Schlußprüfung ab. Der vom Hofe stammende Jugendliche kann die Lehre teilweise im väterlichen Betrieb ableisten. Mindestens ein Jahr soll er jedoch in einem Fremdbetrieb gelernt haben."

Die Parole lautet: „Der tüchtige Bauer leistet viel für die Erzeugungsschlacht. Der tüchtige Lehrherr leistet noch mehr für den Sieg und die deutsche Zukunft."

Staatssekretär Backe wies zum Schluß seiner Rede darauf hin, daß das Bauerntum des Großdeutschen Reiches heute zwar noch Millionen zähle, aber der Nachwuchs dieser Millionen nicht ausreiche, um die kommenden Aufgaben zu meistern. „Das Groß der Menschen hat Deutschland, und hier in erster Linie das deutsche Landvolk, zu stellen. So ist der Wille zu vielen Kindern allein die Gewähr für die Zukunft unseres Reiches."

„Nur wer selbst im Sinne der völkischen Aufgabe des Bauerntums vorbildlich handelt und lebt", so schloß Staatssekretär Backe seine Rede, „wird überzeugen und die Jugend für die bäuerliche Aufgabe des 20. Jahrhunderts gewinnen."

Wer ist das nützlichere Werkzeug?

Der Gegensatz de Gaulle-Darlan macht den Engländern schwer zu schaffen!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm, 28. November.**

Obwohl sich Eden alle erdenkliche Mühe gegeben hat, die Diskussion um Darlan im Unterhaus in Einzelheiten überhaupt zu unterbinden, haben sich jetzt Unterhausmitglieder aller Parteien zusammengetan, um einen Antrag zu stellen, daß Eden wenigstens privat Erklärungen über die Stellung Darlans zu der britischen Politik abgeben soll. Gestern hatte Eden auf diesen neuen Vorschlag noch nicht geantwortet, aber man glaubt, wie der Londoner Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda" berichtet, daß er darauf eingehen wird. Eine große Anzahl von Unterhausmitgliedern wünscht außerdem eine bestimmte Erklärung, daß die de-Gaulle-Bewegung nicht Darlans wegen geopfert werde. Falls Eden in diesem Zusammenhang keine zufriedenstellende Antwort geben könne, wird eine Debatte über diesen Punkt gefordert. Nach wie vor besteht Eden jedoch darauf, daß eine Debatte im gegenwärtigen Augenblick angesichts der kritischen militärischen Lage in Tunesien ungeeignet sei und auch deswegen, weil die Uebereinkunft mit Darlan mehr eine Sache der Amerikaner als der britischen Regierung sei.

Im übrigen versicherte Eden, daß er alles tun werde, was in seinen Kräften stehe, um die de-Gaulle-Bewegung in Großbritannien zu veranlassen, ihre Rundfunksendungen nach Frankreich, das heißt ihre politischen Kommentare, wieder aufzunehmen.

„Daily Expreß" behauptet heute, daß de Gaulle seinen Wunsch ausgedrückt habe, mit Roosevelt zusammenzukommen, um Aufklärung über die Darlan-Affäre zu erhalten. De Gaulle habe erklärt, daß er zwar eine Zusammenarbeit mit einem Franzosen nicht wünsche, der seinerseits mit den Deutschen zusammengearbeitet habe, daß er aber andererseits die Stellung der amerikanischen Regierung begreife sowie die Tatsache, daß Eisenhower Darlans Dienste akzeptierte, die dieser ihm angeboten habe.

Unterredung Eden-Catroux

EP **Stockholm, 28. November.**

Eden hatte, wie aus London gemeldet wird, eine längere Besprechung mit General Catroux, dem in London eingetroffenen de Gaullisten-Befehlshaber im Mittleren Osten. Die Unterredung betraf die Stellung Darlans und die schwierig gewordenen Beziehungen de Gaulles zur britischen Regierung.

Vorerst hat die Luftwaffe das Wort ...

Sie beherrscht den tunesischen Luftraum völlig und fügt dem Feind schwere Verluste zu

dnb. **Berlin, 29. Nov.**

Trotz ungünstiger Wetterverhältnisse im algerisch-tunesischen Raum blieben die deutschen Kampffliegerverbände bei Tag und Nacht über dem Feind. In der Nacht zum Samstag war ein südwestlich Algier am Rande der Hochebene gelegener Feindflugplatz heftigen Angriffen deutscher Kampffliegerverbände ausgesetzt.

Gleichzeitig erfolgte durch andere deutsche Kampfflugzeuge die Bombardierung der Hafenanlagen von Bone und Philippeville. Spreng- und Brandbomben trafen im Hafen von Philippeville mehrere Lagerhallen und eine an der Kaimauer stehende Flakbatterie. Durch eine dichte Dunst- und Nebelschicht über dem Hafengebiet von Bone, die nur für kurze Zeit aufriß, setzten mehrere deutsche Kampfflugzeuge zu Sturzangriffen auf die dort ankernden Handelsschiffe an. Bomben schweren Kalibers detonierten dabei dicht neben einem an der Mole liegenden Handelsschiff von etwa 10 000 BRT. In der Nähe eines Tanklagers im westlichen Hafenbecken schlug eine schwere Bombe auf die Kaimauer auf, wobei ein dort festgemachtes größeres Handelsschiff durch Sprengstücke getroffen wurde.

Der Schwerpunkt der Tagesangriffe am Samstag richtete sich mit besonderer Heftigkeit gegen die im tunesischen Raum südlich Bizerta operierenden britisch-amerikanischen Streitkräfte. Sturzkampfflugzeuge bombardierten in mehreren Wellen mit großer Wirkung starke Panzer- und Infanteriekolonnen. In einigen Ortschaften, die von einzelnen feindlichen Gruppen besetzt waren, riefen Bombenvolltreffer Brände und Explosionen hervor. Besonders umfangreiche Zerstörungen rief eine Staffel von Ju 88 hervor, die im Verbandssturz einen mit Truppen belegten Ort völlig mit Bomben eindeckte.

Ferner wurde der Nachschubverkehr des Feindes in Algerien mehrfach erfolgreich gestört. Auf der Eisenbahnstrecke von Setif nach Constantine wurden die Gleise an mehreren Stellen durch Bomben aufgerissen und verschiedene Bahnanlagen stark beschädigt.

Die Angriffe der deutschen Verbände wurden von starken deutschen Jagdfliegerkräften geschützt, die in Luftkämpfen insgesamt 16 feindliche Flugzeuge bei einem eigenen Verlust zum Absturz brachten.

Das hat Südamerika von Roosevelts Krieg!

Die Wirtschaftslage der südamerikanischen Republiken verschärft sich von Tag zu Tag

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon, 29. November.**

Die englische Wirtschaftszeitschrift „Chamber of Commerce Journal" in London veröffentlicht den Bericht eines ihrer Mitarbeiter, der soeben von einer längeren Reise durch Iberoamerika zurückgekehrt ist und der sich höchst offenherzig über die ungünstige Lage ausspricht, in die die iberoamerikanischen Republiken durch den Kriegseintritt der USA und Brasiliens geraten sind.

Der Korrespondent gibt seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß es in England eine ganze Menge Leute gebe, die der Ansicht wären, Südamerika entwickle sich glänzend. Diese Ansicht sei aber völlig falsch. Natürlich habe jedes südamerikanische Land ein Produkt, das für den Export an die kriegführenden Nationen wichtig sei, andererseits müsse man jedoch bedenken, daß Millionen Tonnen Mais in den argentinischen Silos lagern oder verbrannt werden und daß immer neue Ernten dazu kommen. Genau so sei es mit dem Kaffee, den Apfelsinen, Bananen usw. Zu großen Bedenken gäbe in allen südamerikanischen Ländern die katastrophale Kohlenknappheit Anlaß, obwohl Chile bereits den Grubenarbeitern Prämien für erhöhte Kohlenförderung versprochen hat. Da ein großer Teil der in den Industrien der südamerikanischen Länder benutzten Maschinen aus Europa stammt, bereitet die Beschaffung von Maschinenersatzteilen sehr große Schwierigkeiten. Dasselbe Uebel mache sich bei den Verkehrsmitteln wie Kraftwagen und Fahrrädern bemerkbar, da außer Omnibussen, Straßenbahn und Eisenbahnwagen sämtliche Verkehrsmittel eingeführt würden. Für Fahrräder, die zum größten Teil aus Japan kamen, würden sehr hohe Preise bezahlt, und der Fahrraddiebstahl stehe in voller Blüte. Schließlich weist der Korrespondent noch darauf hin, daß die südamerikanischen Länder den Hauptteil ihres Bedarfs aus den USA bezogen haben und daß dieser jetzt auf der amerikanischen Liste der verbotenen Ausfuhrwaren stehe.

Südafrika geht es nicht besser!

— **Bigs, 29. Nov.** (Sonderdienst d. NMZ.)

Wie die Londoner Fachzeitschrift „Times Trade and Engineering" mitteilt, erklärte der Leiter der in Südafrika weilenden USA-Mission, es sei den Vereinigten Staaten infolge der Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Schiffahrt und der Industrie unmöglich, die von Südafrika gewünschten Waren zu liefern. Südafrika müsse auf den größten Teil dieser Wünsche verzichten, und Amerika könnte nur die für den Kriegseinsatz unbedingt notwendigen Lieferungen zugestehen.

Benzinrationierung in ganz USA

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm, 29. November.**

Präsident Roosevelt teilte gestern mit, daß die Benzinrationierung für das gesamte Gebiet der Vereinigten Staaten am 1. Dezember eingeführt werde. Der Präsident erklärte weiter, daß der Bedarf an Kautschuk immer größer würde und daß der Sieg nicht durch eine mangelhafte Unterstützung der Armee und Flotte in Gefahr gebracht werden dürfe.

Bekanntlich hatten schon einige Bundesstaaten vorher eine gewisse Benzinrationierung eingeführt.

Selbstverständlich beruht die Benzinrationierung nicht auf einem Mangel an Benzin in den Vereinigten Staaten, die bekanntlich der bei weitem größte Erdölproduzent der Welt sind. Die Benzinrationierung geht vielmehr in erster Linie auf einem Mangel an Kautschuk zurück, worunter die amerikanische Kriegsführung seit dem Verlust Niederländisch-Indiens und Malayas ernsthaft leidet. Durch die Rationierung sollen daher vor allem Autoreifen frei werden. Ein anderer Grund für die Rationierung liegt in der Ueberbeanspruchung des amerikanischen Transportwesens.

Die Neuyorker werden frieren müssen ...

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon, 28. Nov.**

Neuyork geht einem eiskalten, dunklen Winter entgegen. Ein großer Teil der Wohnungen, vor allem in den modernen Vierteln, ist auf Oelheizung eingestellt. Die Transportkrise, die eine Zufuhr von Oel unmöglich macht und vom 1. Dezember ab eine allgemeine Rationierung des Benzins erzwungen hat, trifft die Bevölkerung der Oststaaten also nicht nur auf dem Gebiet des Automobils, sondern auch in ihren Privatwohnungen. Viele Wohnungen können kaum noch oder gar nicht geheizt werden. Es besteht auch, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, wenig Hoffnung darauf, daß eine Besserung im Laufe des Winters erfolgt; eher werde das Gegenteil der Fall sein. In allen Zeitungen Neuyorks erscheinen Artikel, in denen die Bevölkerung dringend aufgefordert wird, sich auch in Wohnungen und in den Büros möglichst warm zu kleiden, um Erkältungsepidemien zu vermeiden.

Wer die eisigen Winde kennt, die im Winter Neuyork zu durchtoben pflegen, weiß, welchen Leiden und Unannehmlichkeiten die Neuyorker Bevölkerung entgegensieht.

Erbitterte Nahkämpfe zwischen Don und Wolga

Unsere Grenadiere treten zum Gegenangriff an / Die Luftwaffe unterstützt ihren schweren Kampf

dnb. **Berlin, 29. November.**

Zwischen Wolga und Don setzten die Bolschewisten auch am 28. November ihre mit starken Infanteriekräften vorgetragenen Angriffe, die von zahlreichen Panzerkampfwagen unterstützt waren, fort. Es kam, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, zu erbitterten Nahkämpfen. Sämtliche Versuche, die deutsch-rumänische Stellung aufzurollen, brachen unter blutigen Verlusten für den Feind zusammen. Die Verwirrung in den stark gelichteten Reihen ausnutzend, traten unsere Grenadiere unverzüglich zum Gegenstoß an und warfen die Sowjets zurück. Bei diesen Kämpfen verloren die Bolschewisten 35 Panzerkampfwagen.

Im großen Donbogen traf einer unserer Gegenstöße den Feind so schwer, daß er über einen Flußabschnitt zurückgeworfen wurde. Er flüchtete unter Zurücklassung von 300 Gefangenen, 18 Geschützen und 20 Maschinengewehren.

Alle diese Kampfhandlungen wurden von starken deutschen und rumänischen Kampffliegerverbänden unterstützt. Trotz schlechter Wetterlage und stellenweise starkem Schneetreiben, belegten die Flugzeuge in Sturz- und Tiefangriffen feindliche Bereitstellungen mit Bomben und Bordwaffen.

Ueber 100 Kraft- und bespannte Fahrzeuge wurden zerstört. Lastwagenkolonnen, die Munition und Treibstoff geladen hatten, explodierten und brannten aus. Hunderte von Kraftfahrzeugen, ferner mehrere Panzerkampfwagen und schwere Geschütze wurden durch Splitterwirkung so schwer beschädigt, daß sie für den weiteren Einsatz ausfielen. Auch die verzweifelten Versuche des Gegners, Truppen und Kriegsmaterial über die Wolga an das Westufer zu schaffen, wurden durch deutsche und rumänische Kampfflieger immer wieder gestört und zugleich mehrere Bahnstrecken an der unteren Wolga durch zahlreiche Bombentreffer unterbrochen.

An der Ostfront beherrschte die deutsche Luftwaffe den Luftraum. Ueberall, wo die Sowjets den Versuch unternahmen, verstärkt über den deutschen Frontabschnitten einzufliegen, wurden sie trotz schlechter Witterungsbedingungen sofort zum Kampf gestellt. Dabei verloren die Bolschewisten 42 Flugzeuge, 38 wurden in Luftkämpfen, acht durch Flakartillerie der Luftwaffe zum Absturz gebracht und ein weiteres am Boden zerstört. Allein über dem Terekfrontabschnitt schossen unsere Jäger davon in hartnäckigen Luftkämpfen 17 sowjetische Flugzeuge ab.

Die Kämpfe auf Neu Guinea

„Gewaltigste Gegenangriffe der Japaner"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm, 29. November.**

Wie jetzt das Hauptquartier General Mac Arthurs zugeben muß, leisten die Japaner vor Buna und in der Umgegend von Gona auf Neu-Guinea einen außerordentlich starken Widerstand. Das Kommuniqué spricht von „gewaltigsten Gegenangriffen der Japaner".

Durch dieses Kommuniqué wird nunmehr offiziell zugegeben, daß auch in diesem Falle die amerikanische Oeffentlichkeit durch die Agitationsmethoden Washingtons irregeführt und zu einem verfrühten Siegesjubel veranlaßt worden war. Wer während der vergangenen Wochen die amerikanischen Meldungen aus Neu-Guinea gelesen hatte, mußte den Eindruck erhalten, daß die Lage der Japaner dort völlig hoffnungslos sei, und schon vor rund acht Tagen war berichtet worden, daß die Einnahme von Buna nur noch „eine Frage von Stunden" sei. Zwischendurch hatte freilich das Marineministerium zugeben müssen, daß japanische Verstärkungen in Neu-Guinea angelangt seien, und zwar mit Schiffen der gleichen Flotte, die nach den offiziellen Berichten Washington kurz vorher bekanntlich entweder „vernichtet" oder „vertrieben" worden waren.

Die Briten besetzen Réunion

Neuer Raub am französischen Kolonialreich

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Bern, 29. Nov.**

In einer Mitteilung des französischen Staatssekretariats für die Kolonien wird bekanntgegeben, daß britische Streitkräfte am Samstagmorgen auf der Insel Réunion an Land gegangen sind.

Die angreifenden Truppen, die teilweise aus Südafrikanern bestanden, besetzten die Stadt St. Denis, in der sich keinerlei Verteidigungsanlagen befinden. Dank des guten Funktionierens der Ueberwachungsstellen und der Entschlossenheit des Gouverneurs, konnte im übrigen der für die Verteidigung vorgesehene Plan jedoch durchgeführt werden, so daß in den übrigen Gebieten der Widerstand rasch organisiert wurde.

---

50 000 sahen antibolschewistische Ausstellung in Belgrad. Eine antibolschewistische Ausstellung in Belgrad wurde von 50 000 Menschen besucht. Die Ausstellung wird nunmehr in den größeren Provinzstädten Serbiens gezeigt werden.

Internationale Filmkammer tagt in Budapest. Die internationale Filmkammer wird ihre Tagung dieses Mal in Budapest vom 29. November bis 3. Dezember unter der Leitung ihres italienischen Präsidenten Graf Volpi abhalten. An der Tagung werden 19 Staaten mit etwa 100 Delegierten teilnehmen.

Ein Vermögen von Schweizer Franken im Gehölz versteckt. In der Gegend von Dardagny, unweit der schweizerisch-französischen Grenze, fand ein Soldat im dichten Gehölz einen Sack mit 500 000 Schweizer Franken in Banknoten. Man nimmt an, daß ein Flüchtling, der heimlich die Grenze überschritt, den Sack mit dem Geld versteckte.

Furchtbare Brandkatastrophe im Nachtklub

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm, 29. Nov.**

Eine schwere Brandkatastrophe ereignete sich gestern in dem Bostoner Nachtklub Cocoanut Grove. Bisher sind, wie Reuter mitteilt, 260 Personen ins Leichenschauhaus gebracht worden. Die Polizei schätzt, daß die Gesamtzahl der Todesopfer sich auf rund 400 beläuft.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co. Mannheim R 1, 4-6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 13 gültig

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der VfR schießt 17 Tore

Phönix Karlsruhe — VfR Mannheim 0:17
VfL Neckarau — VfB Mühlburg 1:2
SV Waldhof — Freiburger FC 4:0
1. FC Pforzheim — FC Rastatt 4:1

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
VfR Mannheim	10	10	—	—	88:3	20:0
SV Waldhof	10	7	—	3	32:20	14:6
Sandhofen	9	5	2	2	27:23	12:6
VfB Mühlburg	10	5	2	3	20:19	12:8
FC Pforzheim	10	4	3	3	25:31	11:9
VfL Neckarau	10	4	—	6	29:23	8:12
FV Daxlanden	9	3	—	6	17:26	6:12
FC Freiburg	10	3	—	7	9:34	6:14
Phönix Karlsruhe	10	2	2	6	15:53	6:14
FC Rastatt	10	1	1	8	9:33	3:17

Phönix Karlsruhe kein Gegner

Phönix Karlsruhe — VfR Mannheim 0:17 (0:7)

Der VfR Mannheim kam in Karlsruhe zu einem beispiellosen Sieg. Die Phönix hatte bezüglich der Mannschaftsaufstellung große Schwierigkeiten und mußte auf fünf Spieler der Alt-Herren-Mannschaft zurückgreifen, die zum Teil das 40. Lebensjahr schon überschritten haben. Unter diesen Umständen gab es 1½ Stunden lang lediglich eine Belagerung des Phönix-Tores. Die Karlsruher machten den allerdings zwecklosen Versuch, das Endergebnis erträglich zu gestalten. In der ersten Halbzeit schoß der VfR sieben Tore. — Im zweiten Spielabschnitt fielen zehn weitere Treffer, wobei die erfolgreichsten Torschützen Lutz, Danner und Striebinger waren. — Schiedsrichter Unserwechrt-Pforzheim. — 1000 Zuschauer.

Diesmal für Waldhof

SV Waldhof — FC Freiburg 4:0

Mit 0:1 waren die Waldhöfer seinerzeit in Freiburg unterlegen, und man durfte nach dem sonntäglichen Sieg über Pforzheim mit einer Revanche rechnen, die denn auch prompt eintraf. Waldhof spielte die Partie, im ganzen gesehen, weitaus reifer als die Freiburger, die zwar eine kräftige Dosis Energie für dieses Treffen mitgebracht hatten, aber in technischer Hinsicht nur in der Abwehr genügen konnten.

Ringleb machte nach einiger Unsicherheit später eine durchaus zuverlässige Figur und behütete seine Mannschaft vor einer größeren Niederlage. Keller, Feltner und Braun waren ihm zuverlässige Assistenten. Der Angriff war mit Fleiß bei der Sache, ohne indes eine nennenswerte Rolle spielen zu können.

Diesbezüglich hatten die Waldhöfer ein Plus, obwohl im Angriff mit Spatz und Steckenmeier zwei Nachwuchsspieler standen, die sich aber im großen und ganzen mit der Dauer des Spiels gut zurechtfanden. Ueberraschend gut hielt sich der Läufer Maier und auch Grünhag war jederzeit flott beim Zeug. Das Abwehrtrio Schneider — Maier — Skudlarek konnte für den schwachen Angriff der Freiburger genügen.

Die Partie selbst, der etwa 1500 Zuschauer anwohnten, wurde in forschem Tempo durchgeführt, wobei man zuweilen auch eine bestimmte Härte in Gang brachte, die auf das Spielgeschehen nicht ohne Wirkung bleiben sollte. So gab es nur selten geschliffene technische Manöver zu sehen, während der größte Teil des Spieles zuweilen etwas verkrampft wirkte.

Leiter des Spieles war Bauer (Plankstadt), dem man die Arbeit keineswegs leicht machte.

Nach durchweg ausgeglichenem Spiel kam Waldhof in der 17. Minute in Führung, als Ruderhalt einen Freistoß, der von Ringleb verfehlt wurde, nur noch einzudrücken brauchte. Kurz darauf war es ebenfalls Ruderhalt, der mit einem Foulelfmeter auf 2:0 für Waldhof stellte.

Die restlichen zwei Tore waren der letzten Viertelstunde vorbehalten. Schneider verschaffte dem Sturm den nötigen Druck, und Spatz und Pennig stellten schließlich auf 4:0.

Waldhof: Skudlarek; Schneider, Maier; Grünhag, Flintrock, Maier; Ruderhalt, Spatz, Pennig, Steckenmaier, Günderoth.

Freiburg: Ringleb; Feltner, Linsmaier; Oswald, Keller, Braun; Müller, Herzog, Herb, Krauck, Bühlhof. -ul.

Mühlburgs nicht unverdienter Sieg

VfL Neckarau — VfB Mühlburg 1:2

Gegen das taktisch ausgezeichnete Mühlburg hatte der VfL Neckarau, trotzdem er sich sehr um eine Vergeltung der im Vorspiel erlittenen Niederlage bemühte, nicht besonders viel auszurichten, so daß er sich abermals geschlagen geben mußte.

VfL Neckarau: Brennig; Rauh, Gönner; Kraus, Wahl, Schmidt; Gierhardt, Ehmann, Raab, Preschle, Maibel.

VfB Mühlburg: Speck; Hauer, Westermann; Merz, Fach, Oehler; Krumbold, Pereß, Fischer, Held, Frey.

Nach etwa 20 Minuten hatte sich Neckarau zu einer leichten Ueberlegenheit gefunden, ohne aber sehr gefährlich werden zu können, da Torwart Speck einige Bälle klar meisterte und Mittelläufer Fach, dieser altbekannte und unverwüstliche Routinier bei Mühlburg in vollendeter Schlagsicherheit dem Innentrio von Neckarau keine allzugroßen Entwicklungsmöglichkeiten ließ. Erst als Preschle seinen angestammten Platz als Mittelstürmer einnahm, bekamen Neckaraus Angriffe mehr Format. Ein scharfer Schuß von Preschle schien Erfolg zu haben, doch Fach hielt, während Speck schon geschlagen war, den Kopf in die Flugbahn des Leders und rettete so eine fast verlorene Situation.

Nach Wiederbeginn hatte Mühlburg seinen Mittelläufer nach vorn gezogen, so daß die Angriffe des Gästeangriffes ganz bedeutend an Durchschlag gewannen. Eine fabelhafte Vorlage von Fach öffnete schließlich in der 58. Minute dem Rechtsaußen Krumbold eine Gasse. Zwei Neckarauer Deckungsleute wurden umspielt und dann saß der Mühlburger Führungstreffer im Neckarauer Kasten. Neckarau, eine drohende Niederlage vor Augen, legte sich nun etwas mehr in die Riemen und Preschle war es, der den Ausgleich schoß. Mühlburg ließ jedoch nicht locker und als zwei Minuten vor Schluß Brennig eine Hereingabe von rechts nicht zu fassen vermochte, drückte Krumbold das Leder zum entscheidenden Treffer ins Netz.

Neckarau hat sich wohl mit beachtlichem Energieaufwand geschlagen, fand sich aber in keiner Phase zu einer reibungslosen Zusammenarbeit. Sehr schwach war im Angriff der Linksaußen, dem sehr viel danebenging. Gastspieler Raab von Speyer zeigte sich einigemale als ein guter Draufgänger, doch fehlten ihm und Preschle eine bessere Unterstützung durch die Kameraden. In der Hintermannschaft waren Gönner und Brennig die etwas besseren Leute, die eine höhere Niederlage zu verhindern wußten.

Mühlburg hatte seinen Mannschaftsdirigenten und Spielmacher in dem unverwüstlichen Mittelläufer Fach, der wie ein Magier seine Bälle in fabelhafter Sicherheit nach vorn gab und seine Leute so blendend einsetzte, daß ein Sieg nicht ausbleiben konnte. Speck war ein erstklassiger Torwart und die Verteidiger schlugen wacker ab. Als rechter Verbinder wirkte — schwarz und mit Kopfband — ein Spanier, dessen Verbinderspiel nicht von Pappe war. — Schiedsrichter Schmeyer-Waldhof, dem seine Aufgabe durch die beiderseits blauweißen Farben unnötig erschwert war, leitete in ausgezeichneter Weise. H.G.S.

Erfolgreicher japanischer Handballstart

Deutsche Auswahl in Tokio mit 8:7 (3:4) besiegt

Im Meiji-Stadion Tokios, Japans bedeutendster und größter Kampfstätte, wurde am Sonntagvormittag der mit größter Spannung erwartete erste Handball-Länderkampf Deutschland — Japan ausgetragen. Er endete mit einem verdient knappen 8:7-Sieg der Gastgeber, nachdem die Deutschen zur Pause mit 4:3 geführt hatten. Obwohl das Handballspiel erst seit wenigen Jahren in Japan gepflegt wird, waren Tausende von Zuschauern erschienen, um ein Spiel zu erleben, das vom Geiste der Freundschaft und Waffenbrüderschaft beider Nationen getragen war. Die deutsche Kolonie war fast vollzählig anwesend, an ihrer Spitze Botschafter Ott. Die Deutschen feuerten ihre Mannschaft mit Schlachtrufen an, als sie zusammen mit den Japanern — die Japaner in schwarzem, die Deutschen in weißem Hemd — unter stürmischem Jubel der Tausende in das Stadion einmarschierten. Vorweg eine japanische Marinekapelle, gefolgt von einer Abordnung japanischer Jugendorganisationen und der Hitler-Jugend. Nationalhymnen, Gruß der Flaggen u. Ehrenbezeigungen in Richtung des Kaiserlichen Palastes sowie des Meiji-Schreins, die von japanischer Seite durch tiefe Verbeugung und deutscherseits mit dem Hitler-Gruß erfolgten, leiteten zum Spielgeschehen über.

Der frühere japanische Botschafter in Berlin und jetzige japanische Handballführer Matsue Nagai und Botschafter Ott hielten kurze Ansprachen, wobei Botschafter Ott das Telegramm des Reichssportführers unter großem Beifall der Zuschauer verlas. Dies Spiel, so wurde betont, bedeute nicht nur eine weitere Stärkung der Freundschaft zwischen beiden Völkern, sondern sei auch ein Zeichen der Kraft und Unbesiegbarkeit der Heimatfronten. Nach einem Vorspiel japanischer Mädchenmannschaften stellten sich die Nationalmannschaften dem japanischen Schiedsrichter Ikegami.

Anschließend wurden beiden Mannschaften Geschenke überreicht. Der Ertrag des Kampfes kommt den japanischen Verwundeten zugute. Das Spielgeschehen wurde für den Rundfunk aufgenommen, um nach Deutschland gesendet zu werden. Als Sonderheit mag noch vermerkt werden, daß sich in der Pause sämtliche Zuschauer mit Begeisterung an den Massenfreiübungen beteiligten. Nachmittags fand ein Empfang in der deutschen Botschaft statt, an dem beide Mannschaften und zahlreiche führende Persönlichkeiten des japanischen Sportlebens teilnahmen.

Verdienter Sieg von Pforzheim

1. FC Pforzheim — FC Rastatt 4:1 (2:1)

Die Gäste aus Mittelbaden erwiesen sich als wenig anständige Verlierer. Durch ihr unschönes Spiel verscherzten sie sich daher die Sympathien der Zuschauer. Gegen Schluß nahm das Spiel an Schärfe zu, so daß Schiedsrichter Huber-Bruchsal gezwungen war, je einen Spieler von Pforzheim und Rastatt des Feldes zu verweisen. Pforzheim hatte überdies das Pech, bereits in der 10. Minute seinen Torhüter Bong durch Verletzung zu verlieren. Das Tor hütete dann der rechte Läufer Mühle. In der 18. Minute ging Rastatt durch den Mittelstürmer Neudert in Führung. In der 30. Min. wurde durch Pforzheims Linksaußen ausgeglichen. Bereits acht Minuten später verschaffte Rechtsaußen Heidecker den Pforzheimern die 2:1-Führung. Seine weiteren Anstrengungen sah Pforzheim nach dem Wechsel in der 61. Minute durch ein drittes Tor belohnt. Der Kampf nahm nun etwas schärfere Formen an, so daß es zu den oben erwähnten Feldverweisungen kam. In der 85. Minute endlich stellte Pforzheims Läufer Häusler mit dem vierten Treffer den Endstand her. — 800 Besucher.

Fußballjahr 1943 kündigt sich an

Pläne über die neuen Länderspiele

Soweit sich schon jetzt übersehen läßt, wird das Jahr 1943 im europäischen Fußballsport wieder einen regen Spielverkehr bringen. Wenigstens kündigen das die Pläne an, die schon jetzt in einigen Ländern erwogen werden.

Schweden hat sechs internationale Begegnungen in Aussicht genommen. In Stockholm sind vorgesehen Treffen gegen die Schweiz (im Juni), Deutschland, Italien, Ungarn und Dänemark (im Spätsommer oder Herbst). Nur einmal soll die schwedische Nationalmannschaft reisen, und zwar im Juni nach Kopenhagen.

Der engere Vorstand des italienischen Verbandes tritt am kommenden Wochenende in Florenz zu einer Besprechung zusammen. Es wird in erster Linie die Frage der Länderspiele für das Jahr 1943 geprüft. Es handelt sich im einzelnen um die Rückspiele gegen Deutschland, Ungarn, Spanien und Kroatien.

In Ungarn wird bereits damit gerechnet, daß die Italiener Ende April nach Budapest kommen. Im Mai will Ungarn gegen die Schweiz und am 6. Juni in Sofia gegen Bulgarien zu Rückspielen antreten.

Frankreich hofft am 21. Februar gegen Spanien in Paris, am 18. April in Lissabon gegen Portugal und am 6. Juni mit A- und B-Mannschaft gegen die Schweiz spielen zu können.

Glänzender Start im Eisstadion

Beifallsstürme für Strauch-Noack und Zeller - Die ersten Eishockeyspiele

Das Mannheimer Eisstadion führte an diesem Wochenende die erste Großveranstaltung durch. Der Besuch war an beiden Tagen sehr gut. Die Zuschauer hatten zu dem Können des Paares Strauch-Noack sofort Kontakt gefunden, wie übrigens natürlich auch zu der technisch vollendeten Sololeistung des deutschen Eislaufmeisters Erich Zeller, der trotz der eben erst freigegebenen Eröffnung der Kunsteisbahnen bereits ganz fabelhaft in Fahrt und Schwung war. Dabei war es einfach herrlich, diese deutsche Spitzenläuferklasse in ihren besten Kürleistungen zu bestaunen und zu bewundern. In wahrer Meisterschaft zauberten sie herrliche Figuren des Eislaufs, wie man sie immer wieder gerne sieht. Kein Wunder, daß der Beifall oft nur so losprasselte und daß die jeweils 6000 Zuschauer an beiden Tagen in helles Entzücken gerieten. Es versteht sich am Rande, daß ein gut Stück des ehrlich und anerkennend vergebenen Publikumbeifalls natürlich auch wieder dem Mannheimer Eislaufnachwuchs galt, der wieder ganz bei der Sache war und sich mit stattlichem Erfolg in das künstlerische Können des deutschen Meisterläufertrios einschaltete. Hier müssen wir vorweg das Mannheimer Talent Lore Welth nennen, die alle Anlagen für eine erste Spitzenläuferin hat. Mit erstaunlicher Sicherheit meisterte sie eine Reihe schwierigster Figuren und zeigte ihre Fertigkeit, bald im schwebenden Tanzschritt, bald als lebender Kreisel. Kurt Sönning durfte ebenfalls für seine schmissigen Vorführungen wie immer starken Beifall ernten und die „jüngeren Jahrgänge", vertreten durch Gisela Tuchert und Inge Drössel, wußten ebenfalls zu gefallen.

Allgemein große Spannung lagerte natürlich über dem Eishockeytreffen, welches als Gegner der Mannheimer wieder einmal die Düsseldorfer EG. brachte. In einem schneidig durchgeführten Treffen behielten die Mannheimer mit 6:0 (1:0, 2:0, 3:0) klar die Oberhand, wobei Feistritzer und Schwinghammer je 2, Gößl und Abele je 1 Tor erzielten. Allein das Ergebnis besagt, daß die Mannheimer mit viel Schmiß beim Zeug waren, obwohl ihnen einige Leute der etatsmäßigen Mannschaft nicht zur Verfügung standen. „Die alte Garde" Feistritzer, Schwinghammer und Gößl sorgten für eine tadellose Geschlossenheit der Mannschaft, die neben einem besonders durchschlagskräftigen 2. Sturm eine sehr aufmerksame Abwehr zur Verfügung hatte. Ausgezeichnet schlug sich hier vor allem der rasch und sicher reagierende Torwart Zohl.

Die Mannschaft der Düsseldorfer mit ihren hauptsächlichen Stützen Kehler und Orbanowski, waren über jedes einzelne Drittel des Spiels mitunter sehr gefährlich, aber alle Kunst scheiterte letzten Endes an der Abwehrmauer der Mannheimer, deren eindrucksvoller Eröffnungssieg auf den Rängen natürlich stürmisch applaudiert wurde.

Die Mannschaften: **Mannheim:** Zohl; Ufer, Lindner; Feistritzer, Schwinghammer, Gößl; Abele, Rödinger, Varmann. **Düsseldorf:** Wackers; Rickmann, Orbanowski; Ulrich, Kehler, Blankenstein; Frankenheim, Schwanenberg, Brückner.

Der zweite Tag der Großveranstaltung hatte ein noch stärkeres Publikumsinteresse ausgelöst als am Vortage und wieder war man mit lebhafter Anteilnahme bei der Sache. Dies besonders bei dem zweiten Eishockeytreffen zwischen Mannheim und Düsseldorf, welches diesmal mit 4:3 für die Rheinländer enden sollte. Die Mannheimer, die für Zohl auf dem Torwartposten Renkert eingesetzt hatten, stießen bei der Düsseldorfer Abwehr auf starken Widerstand. Drei Treffern der Mannheimer durch Schwinghammer stellte Düsseldorf vier Tore von Orbanowski und Kehler gegenüber, die am Ende den Sieg der Rheinländer bedeuteten. Düsseldorf gefiel in der Anlage des Spiels weit besser als bei der ersten Partie, wo insbesondere die Deckung nicht ganz lückenlos war. —al

Die Spiele der 1. Spielklasse

07 Mannheim — Seckenheim 0:0
Käfertal — TV 46 Mannheim 6:2
Friedrichsfeld — Weinheim 6:3
Viernheim — Sandhofen 0:2
Ilvesheim — Phönix Mannheim 3:6

07 Mannheim konnte gegen den Tabellenführer **Seckenheim** durch ein torloses Treffen einen Punkt retten und etwas aufrücken. Seckenheim blieb mit an der Spitze.

Käfertal bezwang den **TV 46 Mannheim** 6:2 und übernahm die Führung. Der TV 46 blieb am Ende.

Friedrichsfeld siegte über **Weinheim** klar 6:3 und befestigte seinen dritten Platz. Weinheim behauptete den fünftletzten Platz.

Viernheim verlor gegen **Sandhofen** 0:2. Sandhofen, das einige Male ausgesetzt hatte, liegt nach Verlustpunkten am günstigsten. Viernheim ist nach wie vor Tabellenletzter.

Phönix Mannheim konnte in Ilvesheim 6:3 siegen, aber seine Stellung nicht verbessern. Ilvesheim fiel einen Platz zurück.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Käfertal	9	6	1	2	32:16	13:5
Seckenheim	9	5	3	1	18:7	13:5
Friedrichsfeld	7	4	2	1	19:9	10:4
Sandhofen	6	4	1	1	8:2	9:3
Phön. Mannheim	9	2	5	2	18:18	9:9
Weinheim	7	2	2	3	15:17	6:8
07 Mannheim	6	2	1	3	7:12	5:7
Ilvesheim	8	1	3	4	14:21	5:11
TV 46 Mannheim	8	1	2	5	11:29	4:12
Viernheim	9	1	2	6	18:29	4:14

07 Mannheim — 98 Seckenheim 0:0

In einem Treffen, das völlig auf Kampf und Härte eingestellt war, versuchte der Tabellenführer Seckenheim vergebens, durch einen weiteren Sieg seine Position zu festigen. Der Gastgeber 07 Mannheim erwies sich als ein äußerst zäher Gegner, der mit etwas Glück wohl beide Punkte hätte für sich behalten können. Der Kampf wurde mit enormem Tempo durchgeführt, zeigte aber besonders vor der Pause wenig Linie und Format. Keine der beiden Parteien vermochte ihr Spiel durchzudrücken, so daß beide Angriffsreihen nur selten gute Erfolgsmöglichkeiten herausarbeiten konnten.

Erst nach Wiederanspiel schien sich 07 durchsetzen zu wollen. Seckenheims Tor wurde einige Male erheblich in Gefahr gebracht, aber man hatte Pech. Hanselmanns Schuß ging knapp am Pfosten vorbei, und auch ein feiner Kopfball von Beckerle verfehlte knapp das Ziel. Später geriet das Spiel wieder in das alte Fahrwasser und die hinteren Reihen behaupteten sich allen Angriffen gegenüber bis zum Spielende. — Schiedsrichter Seibert-Plankstadt hatte keinen leichten Stand.

Fußball im Reich

Meisterschaftsspiele

Hessen-Nassau: Hanau 93 — Kickers Offenbach 1:4; Union Niederrad — Wormatia Worms 6:1; SpVgg Neu-Isenburg — SV 98 Darmstadt 4:0; in Eltville: Eintracht Ffm — Kreis Wiesbaden 8:3.

Westmark: TSG 61 Oppau — FV Metz 2:2; 1. FC Kaiserslautern — SC Altenkessel 6:3; VfR Frankenthal — Borussia Neunkirchen 1:0; FV Saarbrücken — TSG Saargemünd 5:2.

Elsaß (Freundschaftsspiele): SS Straßburg — RSC Straßburg 1:1.

Württemberg: Stuttgarter Kickers — Sportfr. Stuttgart 2:0; TSG 46 Ulm — SC Feuerbach 4:0; VfB Friedrichshafen — VfB Stuttgart 1:0; VfR Aalen — Union Böckingen 7:3.

Nordbayern: 1. FC Bamberg — 1. FC Nürnberg 2:4; Schweinfurt 05 — Vikt. Aschaffenburg 6:0; Eintracht-Fr. Nürnberg — VfR Schweinfurt 3:3; Post Fürth — SpVgg Fürth 2:0; Würzburger Kickers — NSTG Weiden 1:3.

Südbayern: 1860 München — Bayern München 4:0; BSG München — Wacker München 3:4; Schwaben Augsburg — BC Augsburg 2:3.

Kurhessen: Kurhessen Kassel — SpVgg Kassel 0:5; SC 03 Kassel — SpVgg Niederzwehren 2:1; BC-Sport Kassel — BV 06 Kassel 4:0; Borussia Fulda — Hermannia Kassel 6:1.

Ostpreußen: SV Insterburg — Königsberger STV 4:2; Prussia Samland Königsberg — MTV Ponarth 2:1; Reichsbahn Königsberg — Richthofen Neukuhren 7:7.

Berlin-Mark Brandenburg: Städtespiel Berlin gegen Wien 1:1.

Niederschlesien: LSV Reinecke Brieg — FV Breslau 06 0:0; LSV Richthofen Schweidnitz — Breslau 02 1:0; Luftwaffe Liegnitz — LSV Immelmann Breslau 2:3; Alemannia Breslau — BSG Liegnitz 2:2.

Oberschlesien: TuS Lipine — Germania Königshütte 2:4; Hindenburg 09 — SVg Bismarckhütte 1:4; BSG Knurow — Beuthen 09 2:1; VfR Gleiwitz — 1. FC Kattowitz 3:0.

Mitte: Dessau 05 — SpVg Erfurt 2:0; 1. SV Gera — SG 98 Dessau 2:0; Wacker Halle — 1. SV Jena 3:2.

Schleswig-Holstein: Kiel: Schleswig-Holstein — Hamburg 1:4.

Mecklenburg: LSV Rechlin — VfL Güstrow (Pokalspiel) 2:0.

Weser-Ems: Werder Bremen — Schinkel 04 3:3; TuS 97 Osnabrück — Wilhelmshaven 05 2:3; Stadtelf Wesermünde — Hertha-BSC Berlin 3:3.

Westfalen: FC Schalke 04 — Borussia Dortmund 2:0; LSV Gütersloh — FC Schalke 04 (RS.) 0:3.

Niederrhein: VfL Benrath — Westende Hamborn 2:3; Hamborn 07 — Union Krefeld 2:1; Rot-Weiß Oberhausen — Duisburg 48/99 1:1; SSV Wuppertal — Schwarz-Weiß Essen 1:3.

Köln-Aachen: VfL 99 Köln — Vingst 05 14:1; Viktoria Köln — Mülheimer SV 6:3; VfR Köln — Alem. Aachen 7:2; Bonner FV — SpVgg Sülz 07 3:1.

Moselland: Viktoria Neuwied — Eintracht Kreuznach 3:5; Moselland Luxemburg — SS Düdelingen 2:2; Schwarz-Weiß Esch — Eintracht Trier 17:1; SpVgg Andernach — FV Engers 3:1.

Donau-Alpenland: Städtespiel Wien — Brünn 2:0.

Sudetenland: NSTG Falkenau — NSTG Saaz 2:3; NSTG Teplitz — Dresdner SC (Fr.-Sp.) 1:7; NSTG Brüx gegen NSTG Proßnitz (Fr.-Sp.) 1:0.

Danzig-Westpreußen: Wacker Danzig — SUS Marienwerder 0:0 abgebr.; Vikt. Elbing — SG Thorn 3:3; Orpo Danzig — SG Bromberg 1:3.

Handball-Verbandsspiele

VfR Mannheim — TV Handschuhsheim 10:2 (7:1)
TV 46/MTG — VfL Neckarau 4:18 (3:11)
Post-SpG — SpV Waldhof 4:10 (1:6)
Jahn Seckenheim — Reichsbahn-SpG 8:5 (2:4)
Turnerschaft Käfertal — TV 98 Seckenheim 4:6 (3:4)

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
SV Waldhof	9	9	—	—	129:34	18:0
VfR Mannheim	9	8	—	1	87:44	16:2
TV 98 Seckenheim	9	6	1	2	73:36	13:5
TV Handschuhsheim	9	5	1	3	55:50	11:7
Post-SpG	9	5	—	4	56:49	10:8
Reichsbahn-SpG	9	3	2	4	56:57	8:10
Jahn Seckenheim	8	2	—	6	29:76	4:12
VfL Neckarau	9	2	—	7	60:83	4:14
Tschaft Käfertal	8	1	—	7	25:93	2:14
TV 46/MTG	9	1	—	8	21:120	2:16

VfR — TV Handschuhsheim 10:2 (7:1)

Der Gast mußte auf seinen Ersatz zurückgreifen, so daß die Mannschaft nicht ganz die Rolle spielen konnte, die man auf Grund des vierten Tabellenplatzes von ihr erwarten durfte. Dennoch ließen aber diese elf Mann über weite Strecken des Spieles gute Ansätze erkennen. Besonders im Innentrio verstand man es gefährliche Situationen zu schaffen, beging aber den großen Fehler immer zu lange mit dem Ball zu laufen, dabei auch mit der Regel (drei Schritte) in Konflikt kommend. Die Hintermannschaft machte vor dem Wechsel einige dicke Fehler, die prompt zu Toren für den Gastgeber führten.

Dieser selbst kam in der ersten Hälfte, unter der Vielfeldführung von Groß-Neckarau, zu einer klaren Führung, an der er dann über die ganze zweite Hälfte zehrte. Das rotweiße Innentrio Kreß, Morgen, Müller beherrschte dabei das Feld, Leuthe auf Linksaußen würde der Mannschaft mehr dienen, wenn er mehr auf der Linie, denn immer nach innen spielen würde. Nach dem VfR-Führungstreffer, den die Gäste aufholen konnten, war zunächst verteiltes Spiel zu beobachten, bis sich die Rasenspieler freimachten und auf 7:1 davonzogen. Nach der Pause wurden die Gäste ebenbürtiger und hielten sich in dieser Zeitspanne mit dem knappen 3:1-Ergebnis für die Rasenspieler wesentlich besser.

TV 46/MTG — VfL Neckarau 4:18 (3:11)

Sowohl der VfL Neckarau als auch die Kombinierten hatten zu obigem Spiel keine vollständige Mannschaft auf die Beine gebracht, ja die Neckarauer mußten noch Abel, der zuvor den 3000-Meter-Geländelauf gewonnen hatte, in ihren Reihen einsetzen.

Das unter der Leitung von Ernst-VfR stehende Spiel zeigte wieder einmal deutlich, was entschlossene Sturmreihen vermögen. Bei fast gleichmäßig verteiltem Feldspiel siegten die Neckarauer hoch mit 14 Toren Unterschied. Der Unterschied lag dabei allein im Angriff. Die Turner waren im Strafraum fast unmöglich. Mit den besten Gelegenheiten wußte man nichts anzufangen und konnte vor allem keinen Kontakt zueinander finden. Da sah es im Gästeangriff anders aus. Wurde einmal der gegnerische Strafraum erreicht, wurde es auch brenzlich. So kamen die Neckarauer zu einem sicheren 18:4-Sieg, der dem VfL zur Verbesserung seines Torverhältnisses sehr gelegen kommt.

Jahn Seckenheim — Reichsbahn-SG 8:5 (4:2)

Aus Seckenheim wurde uns an diesem Sonntag eine günstige Ueberraschung gemeldet. Der Turnerbund Jahn konnte seinen zweiten Sieg melden, den er über die Reichsbahnsportgemeinschaft erringen konnte. Der Sieg der Seckenheimer geht dabei vollkommen in Ordnung. Der Erfolg über den TV 46 hat dieser Elf ihr Selbstvertrauen zurückgegeben. Schon in manchem Treffen zuvor waren die Jahnler nahe am Sieg gestanden, aber jeweils waren dann wieder Fehler gemacht worden, die zur Niederlage führten. An diesem Sonntag nun spielte die Mannschaft wie aus einem Guß. Angriff wie Verteidigung hatten gleichen Anteil am Sieg, der der Elf den sechsten Tabellenplatz einbringt.

In der Reichsbahnmannschaft sah man diesmal viele junge Gesichter, die sich aber garnicht zurechtfinden konnten. So spielten die Schienenleute nur die zweite Geige. Spielleiter war Maier (Ludwigshafen), der beim Stande von 8:5 für den Gastgeber zum Abgang pfiff.

Post-SpG — SpV Waldhof 4:10 (1:6)

Der SpV Waldhof hatte zu diesem schweren Spiel wieder Müller zur Verfügung, so daß die Tordeckung mit Thome, Müller und Schmidt für die Postler schon ein gewichtiges Bollwerk bildete. Im Angriff stand wieder Heißeck, der für die nötige Ruhe und den Aufbau sorgte.

Die Postler gaben sich gegen den Meister redlich Mühe, aber die Jugend konnte sich noch nicht durchsetzen. Der Einsatz der Jugendlichen in den Seniorenmannschaften ist nicht immer ein Gewinn. Noch spielen die Jungen zu aufgeregt und hastig und vergessen im Feuer des Gefechtes, was sie in ruhigen Trainingsstunden gelernt haben. Dies konnte man auch in diesem Spiel beobachten. Gute Ansätze, aber es mangelte an der konstanten Durchführung.

Unter der Leitung von Benz-Ludwigshafen waren die Postler schon beim Wechsel mit 6:1 eindeutig geschlagen. Aber gerade dieser Umstand, daß das Spiel nun verloren, ließ die Postler zu stärkerem Widerstand kommen mit dem Erfolg, daß die zweite Hälfte viel weniger verlustreich verlief und mit 3:4 nur einen knappen Erfolg für den Meister brachte, der jedoch im Gesamten gesehen, auch dieses Treffen überlegen für sich entschied und damit ohne Punktverlust und dem hervorragenden Torverhältnis von 129:34 Toren die Vorrunde beendet.

Turnerschaft Käfertal — TV 98 Seckenheim 4:6 (3:4)

Die Seckenheimer täuschten sich doch, wenn sie glaubten im Handgalopp die Käfertaler Turnerschaft niederringen zu können. Im Gegenteil, die Platzherren leisteten auf ihrem Gelände den Gästen harten Widerstand. Dabei kamen die beengten Platzverhältnisse diesmal den Hausherren mehr zugute, während sich der Gast, der nur acht Mann zur Verfügung hatte, gar nicht darauf einstellen konnte.

Das Spiel, das unter der Leitung von Müller-Plankstadt stand, brachte einen bewegten Spielverlauf mit vollem Einsatz beider Mannschaften, der allerdings manches Mal die Grenze des Erlaubten streifte und auch zur Hinausstellung von zwei Spielern führte.

Faustball-Nachwuchs gesichert

Die letzten Widerstände sind gefallen. Die Bemühungen, das herrliche Sommerspiel, Faustball, das sich im Fluge die Herzen der Turner erobert hat, auch organisatorisch und wettkampfmäßig in die Erziehungsarbeit der Hitlerjugend einzubauen, ist der Enderfolg beschieden. Nachdem in den Bannen die breite Grundlage geschaffen war, schritt man seither zur Ermittlung der Gebietsmeister. Sie drängten aber immer zu einem Leistungsvergleich mit dem Endziel der Ermittlung der besten Reichsmannschaft. Diesem gesunden Leistungsstreben wurde heuer zum ersten Male Rechnung getragen. Der Reichssiegerwettbewerb auf der Sportplatzanlage der IG Farben in Frankfurt a. M. wird den Auftakt bilden für einen intensiven zahlenmäßigen Ausbau des Jugendfaustballspiels.

Die Hitlerjugend erbrachte hierbei den Beweis, daß sie die Augen offen hielt, um sich systematisch in die Feinheiten des Spiels hineinzuarbeiten. Die besten Mannschaften entstanden durchweg in den Vereinen, wo Faustball seit Jahren heimisch ist und zu hoher Blüte gebracht wurde.

Von 42 Gebieten des Großdeutschen Reiches hatten 30 ihre Gebietsmeistermannschaften entsandt. Auf acht Spielfeldern wurden infolge eines wie ein Uhrwerk funktionierenden Betriebes in 1½ Tagen 120 Spiele durchgeführt. An der Spitze der angetretenen 30 Mannschaften stehen: 1. Gebiet Schwaben, vertreten durch TSV Neu-Ulm; 2. Gebiet Westfalen, vertreten durch TV Bocholt; 3. Gebiet Oberdonau, vertreten durch Tbd Linz a. D. Gau Baden, vertreten durch TV Karlsruhe 1846 landete auf dem 12. Platz, die durch den TV Griesborn vertretene Westmark auf dem 26. Platz.

Geländelauf des TV 46 Mannheim

Wer am Sonntagvormittag seine Schritte zum Turnvereinsplatz lenkte, konnte auf den Wegen zum Platz feststellen, daß das Laub der Bäume mit Papierschnitzel vermischt war, die nicht der Wind hierher geweht haben konnte. So war es auch. Der TV 46 hatte zum Abschluß der erfolgreich verlaufenen Wettkampfsaison 1942 einen Geländelauf. Der Turnverein hatte wiederum ganze Arbeit geleistet. August Döring, der verantwortlich zeichnete, hatte nicht nur die Strecke vom Platz zum Unteren Luisenpark, dann den Weiher entlang zum Palmenhaus und wieder zurück nicht nur gut gewählt, sondern auch an den Wegkreuzungen mit den schon erwähnten Papierschnitzeln auch bestens gezeichnet.

Der Zuspruch der Aktiven entsprach nicht ganz den Erwartungen. In den verschiedenen Klassen waren etwa 50 Läufer und Läuferinnen zur Stelle, von denen der Sieger des Hauptlaufes Willi Abel den weitaus besten Eindruck hinterließ. Bei den Alten Herren war Hennze, TV Friedrichsfeld, in der Klasse 2 siegreich, während in Klasse 1 Kehl, VfR, vor Balz, TV 46, ins Ziel lief. Bei den Frauen konnte die Rheinauerin Buttmi der führenden Postlerin L. Demand nur bis zur letzten Runde folgen. Beim BDM siegte Walter, TV Rheinau, vor Sohn, Post, und Wagner, TV Schwetzingen.

Bei der Hitlerjugend holte sich in der A-Klasse der TV Schwetzingen vor MTG den Mannschaftslauf, während im Einzellauf Mühlhan, TSG Ludwigshafen, siegte. Dafür holte sich die MTG sowohl in der B-Klasse als auch bei den Pimpfen den Einzel- und Mannschaftssieg.

Die Ergebnisse:

Senioren: Willi Abel, VfL Neckarau 12:06. — **Alte Herren, Klasse 1** (40—50 Jahre): Kehl, VfR 11:22; Balz, TV 46 11:28. — **Klasse 2** (über 50 Jahre): Hennze, TV Friedrichsfeld 12:18. — **Jugend, Klasse A:** Mühlhan, TSG Lu. 10:11; Nehhäuser, TV Rheinau 10:13; Schaaf, MTG. — **Mannschaftslauf:** 1. TV Schwetzingen 10 P.; 2. MTG 11 Punkte. — **Klasse B:** Suckes, MTG 6:04; Steinlein, TV Schwetzingen 6:04; Bierling, MTG 6:04. — **Mannschaftslauf:** 1. MTG. — **Klasse C:** Heil, MTG 3:30; Hüttner, MTG 3:32. — **Frauen:** Demand, L., Post-SpG 3:28,4; Demand, A., Post-SpG 3:33. — **BDM:** Walter, TV Rheinau, 3:34,6; Sohn, Post-SpG; Wagner, TV Schwetzingen.

MARCHIVUM

Der erste Advent

* Mannheim, 30. November.

Damit ist für den Laien der Winter da. Was die künstlichen Jahreszeitenmacher dazu sagen, kann ihn nicht erschüttern. Für ihn, den Laien, ist der Advent als Auftakt mit dem Beginn des Winters. Aus. Als erster Advent ist er der kupferne Sonntag. Früher waren an ihm die Ladengeschäfte offen. Zu der Zeit, als wir in des Warenangebotes Maienblüte lebten. Heuer besteht dafür keine Veranlassung. Der Kupferne galt auch als höchster Feiertag der Seh-Leute. Darunter versteht man im Geschäftsleben die Zeitgenossen, die alles beschauen und nichts kaufen, die Gedränge vor allen Ladentischen verursachen ohne jede umsatzfördernde Absicht. Inzwischen sind wir alle Seh-Leute geworden, gerade zu den köstlichsten Dingen halten wir nur noch platonische Beziehungen aufrecht. Wie singt die Maria von Schmedes jeden Sonntag im Volkskonzert?: „Es geht alles vorüber ...“

Der leise, populärphilosophisch überbaute Kummer über vorübergehend verlorenes Glück darf uns den Blick für die erfreuliche Wirklichkeit des ersten Adventsonntags nicht rauben. Er war nämlich ein von den Veranstaltern aller Grade reich bedachter Gesell. (Und ein ungewöhnlich ereignisreicher Samstag ging ihm schon voraus.) Zum Sonntag: Ein Kunsthallenvortrag über romantische Zeichenkunst, ein Konzert der Gedok, ein Schubertnachmittag der „Liedertafel“, die große KdF-Jahresfeier im Nibelungensaal und das Herbstfest von Daimler-Benz im Musensaal. Nicht zu vergessen, daß sich das Eisstadion wieder zu den Veranstaltungsträgern geschlagen hat. Es passierte schon allerlei am ersten Adventsonntag. Dabei trieb er gar nicht so ungestüm aus dem Haus. Seine Traulichkeit und sein Gehalt an Poesie lassen uns das wahre Glück in der Familie suchen. Wo es ja schließlich auch zu finden ist. —tt.

Kohle, Strom und Gas sind die Grundlagen der Rohstoff- und Rüstungswirtschaft. Denke stets daran und hilf sparen!

So ist Daimler-Benz!

Die Gefolgschaft von Daimler-Benz sagte sogar ausdrücklich: „So sind wir“ — und machte dieses offene Geständnis zum Motto ihrer Herbstfeier im Musensaal. Fünfmal mußte übers Wochenende gefeiert werden, damit die angemeldeten 7000 Interessenten unter Dach und Fach kamen. Die Durchführung der Herbstfeier war Fleisch im eigenen Saft: Nur Betriebsangehörige standen auf der Bühne! Die Begrüßungsworte sprach Betriebsführer Werner, der allen vor und hinter der Rampe einen guten Verlauf wünschte. Die Vortragsfolge, mit kundiger Hand gefügt, bestand aus Darbietungen der Blaskapelle, des Tanzorchesters, der Handharmonikaabteilung, der Mundharmonikagruppe, der Gesangsabteilung, der Tanzgruppe, einem leibhaftigen Tenor, einem sicher fahrenden Kunstradfahrer, aus exakten Stabübungen der Lehrlinge, einem Saxophonsolo, aus Quartettgesang, den Witzen zweier Komiker mit dem rechten Nerv ... Lasset uns zuerst verschnaufen — einem Ansager, mit Reimen und passenden Anekdoten gut gerüstet, und einem kleinen Blick in die Mannheimer Volksseele von 1885. Um diesen Blick machte sich die Spielschar verdient. Sie stellte die waschechte Szene auf urgesunde Mannemer Beine.

So ist Daimler-Benz. Aus diesem Betrieb geht nun einmal keine Pfuscharbeit. —tt.

Major Graf begeistert gefeiert / Erlebnisreicher Werbeabend des NS-Fliegerkorps

Major Herm. Graf, Träger des Eichenlaubes mit Schwertern u. Brillanten zum Ritterkreuz, spricht in Mannheim! Diese Ankündigung war für die fliegerbegeisterte Mannheimer Jugend das Signal, sich am Samstagabend im festlich geschmückten Nibelungensaal mit vielen Erwachsenen in Massen zu versammeln. Ein Musikkorps der Wehrmacht unterhielt mit schmissigen Weisen die Tausenden, die mit einem Jubelsturm den Fliegerhelden empfingen, als er in Begleitung zahlreicher Vertreter der Wehrmacht, des NS-Fliegerkorps, der Partei, des Staates und der Stadt den Saal betrat. Zwei Jungmädel überreichten Major Graf Chrysanthemensträuße.

NSFK-Gruppenführer von Hiddessen begrüßte nach dem von einem Soldatenchor gesungenen Lied „Es blitzen die stählernen Schwingen“ die Vertreter der Wehrmacht, der Partei und der Behörden, um sich dann an Major Graf unter erneutem Jubel der Versammelten zu wenden. „Die Begeisterung Ihrer Landsleute“, so führte er u. a. aus, „zeigt Ihnen, wie Sie in ganz Deutschland geliebt und geachtet sind. Wir vom NSFK sind besonders stolz, weil wir wissen, daß Sie aus unseren Reihen hervorgegangen sind. Ich weiß genau, daß Ihr Vortrag die Jungen, die noch abseits stehen, veranlassen wird, zu uns zu kommen. Die Ueberlegenheit in der Luft, die wir besitzen, müssen wir erhalten. Dazu brauchen wir den Luftwaffenersatz. Daß uns die Luftüberlegenheit nicht genommen wird, dafür bürgen der Reichsmarschall, die Flugzeugindustrie und vor allem Können und Geist unserer Flieger, die im Gegensatz zu England und Amerika aus idealen Gründen fliegen und sterben.“

Major Graf, in der Art des schlichten, zurückhaltenden Auftretens und Sprechens ungemein sympathisch, hatte sofort den Kontakt mit der gespannt lauschenden Zuhörerschaft hergestellt, als er mitteilte, daß er ein geborener Engener, sein Vater aber ein waschechter Mannheimer war. Man dürfe nicht annehmen, daß man den wahren fliegerischen Geist erst als Soldat erwerbe. Der Grundstein müsse schon durch die vormilitärische Erziehung gelegt werden. Major Grafs Ausbildungsgrundlagen fußen deshalb auf der Segelfliegerei. In Mannheim scheint er sich als Unteroffizier sehr wohl gefühlt zu haben, denn er bemerkte, der Abschied vom Neuostheimer Flugplatz sei ihm nicht leicht gefallen. Ehe er an der Front eingesetzt wurde, war er als Fluglehrer in Rumänien tätig. Den ersten Flug gegen die Russen führte er am 3. August 1941 im Raume von Kiew aus. Hier erzielte er auch seinen ersten Abschuß.

Es würde zu weit führen, wenn wir versuchen wollten, auf Major Grafs weitere fliegerische Erfolge näher einzugehen. Er mußte sich ebenfalls darauf beschränken, sie nur ganz kurz anzudeuten, weil eine ausführliche Schilderung sicher mehrere Stunden in Anspruch genommen hätte. Aber schon diese knappe Skizzierung überzeugte davon, daß er über ein ungewöhnliches fliegerisches Können verfügt, das selbst der schwierigsten Situation gewachsen ist. Auf das Soldatenglück darf man sich nicht allein verlassen. Uman, Poltawa, Sewastopol, Kertsch, Taganrog, Charkow, Maikop, Noworossisk — mit diesen Namen sind die Stellen der russischen Front gekennzeichnet, an denen Major Graf als Jagdflieger und als Kämpfer gegen Erdziele ungewöhnlich erfolgreich tätig war. Sein Gefährte war lange Oberfeldwebel Steinbach, der als Ritterkreuzträger gefallen ist. 125 Abschüsse konnte Major Graf buchen, als er vom Kaukasus nach Stalingrad beordert wurde. In sechs Wochen wurden hier mit zwölf Maschinen, die ihm unterstanden, 204 Russen abgeschossen, eine Feststellung, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde.

Es spricht für die kameradschaftliche Einstellung des Fliegerhelden, daß er mit besonders lobenden Worten der treuen Pflichterfüllung des Bodenpersonals gedachte. Um 3 Uhr morgens beginnt die Arbeit der Warte und Monteure, die noch in später Nachtstunde unermüdlich tätig sind, damit die Maschinen am nächsten Tag startklar sind. Major Graf, der unter erneutem Jubel mitteilte, daß er vor seiner Uebersiedlung nach Stalingrad am Terek mit der gleichen Maschine in fünf Wochen 78 Russensiege erzielte, richtete abschließend einen eindringlichen Appell an die Eltern, ihre Jungen nicht daran zu hindern, Flieger zu werden. Nur der Kampfgeist sei ausschlaggebend für den Sieg. Deshalb frage man auch nicht danach, ob die tägliche Arbeit zwölf oder achtzehn Stunden unter erschwerten Lebensbedingungen dauere. Die deutsche Frontjugend sei glücklich, daß der alte Soldatengeist nicht erstorben sei. Die fliegerischen Leistungen seien nicht denkbar ohne die Vorschulung in den Formationen, in denen der jugendliche Körper für die Strapazen gestählt werde, die der Frontsoldat durchstehen müsse. Die Parole der Frontflieger müsse auch die Parole der Heimat werden: Deutschland, unser liebes Vaterland, unser Großdeutsches Reich, muß leben und wenn wir sterben müßten!

Langanhaltender stürmischer Beifall geleitete Major Graf an seinen Platz. Kreisleiter Schneider faßte den tiefen Eindruck der Ausführungen des Fliegerhelden in die Feststellung zusammen, daß man einen Einblick in ein vorbildliches Soldatenleben gewonnen habe. Zugleich seien die Richtlinien für den der Front würdigen Einsatz der Heimat gegeben worden. Er könne die Versicherung abgeben, daß die Mannheimer Jugend der Parole des Redners folgen werde. Das vom Kreisleiter ausgebrachte „Sieg Heil!“ auf Führer, Volk und Vaterland und die Nationallieder beschlossen die erlebnisreiche Zusammenkunft. Nur schwer konnte sich Major Graf mit seiner Begleitung den Weg zum Ausgang bahnen, weil die begeisterte Menge ihn aus nächster Nähe sehen wollte. Sch.

Weihnachtszuwendungen für Soldatenkinder

Nach einem gemeinsamen Erlaß des Reichsinnen- und Reichsfinanzministers werden für die Kinder von Einberufenen im gleichen Rahmen und unter den gleichen Voraussetzungen wie im Vorjahre wieder Weihnachtszuwendungen des Reiches gezahlt. Der Familienunterhalt für den Monat Dezember erhöht sich für jedes bezugsberechtigte Kind um 8 Mark. In die Beihilfeaktion werden nun auch die Empfänger von Umstellungsbeihilfen für die Opfer des gegenwärtigen Krieges einbezogen. Ebenso wird auch in diesem Jahre wieder für die Kinder der Umsiedler, die sich nicht mehr in Sammelbetreuung befinden, eine Weihnachtszuwendung in dieser Höhe gezahlt. Für alle diese Weihnachtszuwendungen gilt, daß beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen die Kinder berücksichtigt werden, die am 20. Dezember das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Vor dem Einzelrichter:

Der Knall am Sonntagvormittag

Das Essen bruzzelte munter auf dem Gasherd. Dieser Herd war nicht das neueste Modell. Was die tüchtige Hausfrau nicht hinderte, ihm immer den letzten Glanz zu geben. Auch an diesem Sonntagmorgen konnte sie nicht umhin, noch einmal mit dem Lappen über die blanken Teile zu fahren. Wenige Minuten nach Erfüllung dieser gerne übernommenen Pflicht geschah etwas Unerwartetes: Es knallte schrecklich, die Türe des Gasbackofens flog aus den Angeln und fand erst wieder an der Küchenwand Widerstand. Schrammen an der Wand, herausgefallene Gipsstücke an der Tür- und Fensterfüllung. Der Gashahn zum Backofen war versehentlich geöffnet worden. Vielleicht durch die Nachreinigung mit dem Lappen. Der Knall war in der Nachbarschaft gehört worden — und bald kam auch die Anzeige wegen fahrlässiger Brandstiftung. Es kam sogar zur Verhandlung vor dem Einzelrichter. Mit Tränen im Auge nahm die peinlich reinliche Hausfrau auf der Sünderbank Platz. Um den Tränenfluß zu trocknen, sagte ihr der Richter gleich, daß er sie keinesfalls für eine Schwerverbrecherin halte. Später sagte der Richter noch mehr und noch erfreulicheres: Er sprach sie nämlich frei und erklärte die fahrlässige Brandstiftung für einen Gott sei Dank harmlos abgelaufenen häuslichen Unglücksfall. Für den Richter stand es nicht einmal fest, daß der Lappen in der Hand der Hausfrau den bösen Gashahn geöffnet hatte. Zweimal war die Frau erschrocken: Bei der Explosion und bei der Anzeige. Damit hat sie sich den Freispruch schon verdient.

Der Teppichklopfer

Wer in der bösen Zeit der Arbeitslosigkeit einmal unverbindlich von Tür zu Tür ging, um zu betteln, für den kann man wirklich Verständnis haben. Wer aber erst nach 1933 mit dem Betteln anfing und heute die Finger noch nicht davon lassen kann, der verdient wenig Milde. Vierzehn Strafen hat der in den besten Jahren stehende Angeklagte wegen Bettelns bisher weg. Und zwar bettelte er nicht frischfröhlich darauf los, nein er hatte einen besonderen Kniff: Er fragte nämlich von Haus zu Haus, ob nicht Teppiche zu klopfen seien. Fragte am liebsten da, wo er gar keine Teppiche vermutete. Und weil er doch schon einmal an der Türe stand, brachte er die Anliegen vor, auf die es ihm ankam.

Für den Angeklagten, der seine anfänglichen Ausflüchte schließlich zurücksteckte, weil die Bekundungen der Gegenseite zu eindeutig waren, gab es sechs Wochen Gefängnis. Schlimmer dürfte einen Mann von seinem Schlag die Ueberweisung in das Arbeitshaus treffen. —tt.

Briefkasten

Chr. Ho., Feudenheim. Sie müssen zuerst einmal feststellen, ob die Männer berechtigt waren, die Rebe bei Ihnen herauszuhacken, dann wenden Sie sich an die vorgesetzte Stelle.

M. S. 1100. Die Anschrift ist uns nicht bekannt.

Frau M. K. Wenn der Mann Arier ist, steht der Heirat nichts im Wege. Ob das Ehestandsdarlehen gewährt wird, entscheidet das Finanzamt.

W. H. Ihr Sohn kann Abendkurse in einer privaten Sprachschule nehmen.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Ferntrauung geben bekannt: Obergefr. **Ernst Binder** (i. Felde) **Jolanda Binder** geb. Speicher. Bad Wildungen - Mhm., J 7, 18. 30. November 1942. St5464

Freunden u. Verwandten die traurige Nachricht, daß mein lieb., herzensgut. Mann, der gute Vater unseres Kindes Erika, Bruder, Schwiegersohn u. Schwager **Pg. Hermann Meßmer** Kr.-Werkm. in e. Nachr.-Ers.-Abt. in einem Heimatlazarett plötzlich verschieden ist. Mannheim, den 28. November 1942 Qu 4, 3 und S 2, 1. In tiefer Trauer: Frau Gerda Meßmer geb. Schmies u. Kind Erika; Maria und Anna Meßmer, Schwestern; Fam. Josef Schmies, Schwiegereltern; Fam. Adolf Schmies, Schwager. Beerdigung: Dienstag, 1. Dez. 42, 14.30 Uhr, Heldenfriedhof Mannh., von der Leichenhalle aus.
Die Stadt Mannheim betrauert in dem Verstorbenen einen treuen, einsatzbereiten Mitarbeiter. Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim.

Unfaßbar u. hart traf mich die Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter und treusorgender Mann, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe **Karl Montag** Schütze in einem Inf.-Regt. kurz nach Vollendung seines 27. Lebensjahres bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. Er war mein ganzes Glück und in meinem Herzen wird er weiterleben. Mannheim (M 3, 4), Böhl, Stuttgart, Hamburg, Kiel, 27. Nov. 1942. In tiefem Schmerz: Frau Elly Montag geb. Oswald.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder **Karl Zolk** Gefreiter in einem Inf.-Regt. im blühenden Alter von 22 Jahren im Osten für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist. Mannheim (T 1, 13), 28. Nov. 1942. In tiefer Trauer: Hermann Zolk und Frau; nebst Kinder.

Statt Karten — Danksagung. Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte meiner innigstgeliebten Frau, uns. lb. Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Frau Irma Dörsam** geb. Horst spreche ich allen, die ihre Anteilnahme durch Wort u. Schrift zum Ausdruck brachten, u. allen, die sie auf ihrem letzten Gang begleiteten, mein. herzlichsten Dank aus. Besonders danke ich Herrn Dr. Jelito und Frl. Dr. Körner sowie den Schwestern des Diakon.-Krankenhauses für die gewissenhafte Behandl. u. aufopfernde Pflege sowie den Sängern des MGV Eintracht für d. erheb. Grabgesang. Mannheim, F 7, 17, 30. Nov. 1942. Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: Karl Dörsam (z. Z. Wehrm.)

Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieb. Vater, Schwiegervater und Großvater **Valentin Jungblut** Glasermeister nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von nahezu 74 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns gegangen ist. Mannheim, den 28. November 1942 Mittelstraße 38. In tiefer Trauer: Hermann Jungblut (z. Z. Wehrm.) und Frau Rosel geb. Ullrich; Berta Kohlschmitt geb. Jungblut; August Kohlschmitt und zwei Enkelinnen. Feuerbestattung: Dienstag 3 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter und Oma, Frau **Margaretha Hammer** geb. Seitz im Alter von 69 Jahren. Mannheim (C 4, 9a), 30. Nov. 1942. Die trauernden Hinterbliebenen: Willi Hammer; Julie Hammer geb. Lenser; Käti Dollmann geb. Hammer; Albert Dollmann; Hans Hammer; Hansi Hammer geb. Müller; nebst Enkelkinder. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. Dez. 1942, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Herrn **Wilh. Mayer**, sagen wir allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben und für die vielen Kranz- und Blumenspenden unseren herzlichen Dank. Mannheim (Eichelsheimerstr. 34). Im Namen der Hinterbliebenen: Anna Mayer geb. Stauf u. Kinder

Amtl. Bekanntmachungen

Verteilung von Aepfeln an Kinder bis zu 14 Jahren. Im Verlaufe der vergangenen Woche erhielten Zuteilung: Die noch zur Verteilung zugelassenen Verkaufsstellen der Fa. Joh. Schreiber u. des Gemeinschaftswerks im gesamten Stadtgebiet (einschließl. Vororte). Weiterhin folgende Verkaufsstellen: Nr. 201, 207, 210, 212, 224, 234, 235—236, 622—624, 230, 257 bis 262, 264—271, 273, 682, 685, 263 bis 287, 290—301, 303, 305, 605, 314, 316—322, 324, 328, 331, 333, 335, 338, 340, 348, 350—360. Städt. Ernährungsamt Mannheim. (189

Gebäudesondersteuer - Ablösung. Im Interesse eines ungestörten Geschäftsablaufs bitten wir hiermit unsere Kunden, die zur Ablösung der Gebäudesondersteuer Guthabens-Beträge benötigen, Rückzahlungsanträge unter Vorlage der Sparkassenbücher sowie des Steuerbescheides schon jetzt bei uns zu stellen. Wir werden alsdann die Abbuchung sofort, jedoch Wert 30. Dezember 1942, vornehmen. - Mannheim, den 20. November 1942. Städt. Sparkasse Mannheim.

ENTFLOGEN

Blauer Wellensittich entflogen. Abzugeben geg. Bel. Tel. 441 92.

OFFENE STELLEN

Nachrichten-Helferin d. Luftwaffe können tücht. Mädels u. Frauen, mit guter Allgemeinbildg., v. 17. bis zum 35. Lebensjahr werden. Nach Ausbildung Einsatz im Reichsgebiet, den besetzten Gebieten od. b. befreund. Nationen. Vergütung: Tarifordn. A, außerhalb des Reiches außerdem freie Unterkunft u. Verpfleg. u. Barentschädigung. Einstellung von Angehörigen der Landwirtschaft, Hausangest., Pflegerinnen nicht möglich. Bewerbungen bei allen Luftwaffen-Dienststellen, allen Arbeitsämtern u. beim Luftgau-Kommando XII/XIII, Verwaltg., Wiesbaden, Taunusstraße 49-53.

Wir suchen dringend z. sof. Eintritt einen tücht. Elektromonteur f. Kraftfahrzeugmontage. Auropa Autohaus und Reparaturwerk Josef Heitger, Mh., Seilerstr. 12.

Bürohilfe für leichte Arbeiten (handschr. Arb.) per sofort ges. Angebote unter Nr. 32 259.

Bügler od. Büglerin f. Masch. ges. Wird auch angel. T 4a, 9, Laden.

Lehrlinge d. Kraftfahrzeughandw. stellen wir zu Ostern 1943 ein. Meldg. an Fedr. Hartmann, Opel-Vertret., Seckenheimer Str. 68a.

Tücht. Stenotypistin mit leichter Auffassungsgabe u. gut. Briefstil sof. ges. Angeb. unt. Nr. 32 262.

Perfekte Stenotypistin per sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 32 260.

Sekretärinnen u. Stenotypistinnen für groß. Werk gesucht. Angeb. m. Lebenslauf u. Lichtbild unt. „111 Kn“ an Ala, Wien I, Wollzeile 16. (29 658

Hilfsarbeiterin f. leichte Arbeiten gesucht. T 4a, 9, Laden. St5293

Jg. Mädchen, auch schulpfl., für leichte Hilfe ges. T 4a, 9, Laden.

Flickfrau für donnerstags gesucht. Meerfeldstr. 80, Schuhmacher.

Saub. Lauf- u. Putzmädchen ges. Pelikan-Apotheke Qu 1, 3, Br. Str.

Wir suchen für Betriebsküche per sofort selbständ. arbeit. Köchin (evtl. auch halbtags). Vorzust.: Kaffee Kossenhaschen. 394

Wir suchen für uns. Werksküche ungelernte weibliche Hilfskräfte. Vorzustellen: Südkabel, Waldhofstraße 244. 32 270

Hausschneiderin f. einige Tage im Monat ges. Ang. unt. P St 5344.

Suche Putzfrau f. vorm. 8-10 Uhr. Otto Hornung, Mannh., Qu 7, 23.

Zuverläss., saub. Putzfrau gesucht. Dr. Nagel, Gluckstr. 2. 31917

Tücht. Putzfrau o. Mädchen 3mal wöch. f. ein. St. ges. Dürerstr. 3.

Putzfrau für 3mal wöchentl. auf. ges. Carolastraße 7, Tel. 404 81.

Putzfrau f. 2 St. tägl. v. kl. Eheg. ges. Lindenh., Drachenfelsstr. 3.

STELLEN-GESUCHE

Aelt. Mann sucht l. Kellerarbeit, Holzmach. usw. Ang. u. St 5358.

Leichte Beschäftigung von Frau gesucht. Angebote unt. St 5361.

TAUSCH-ANZEIGEN

Gebe Schreibgarnitur, Marmor, el. Bügeleisen. Suche Aktentasche, neu, Leder, gr., 2fach, Mantel f. Hrn. od. Stoffe. Ang. u. St 5298.

1 H.-Lederj. Gr. 54 gegen Staubm., 1 W.-Mantel Gr. 40-42 geg. 46, 1 gr. D.-Ueberg.-Mantel geg. D.-Morgenr., D.-Schuhe Gr. 37 geg. br. 38-39 z. t. g. Ang. St 5302/03.

Geboten: H.-Wintermantel mittl. Figur, gut erh. Gesucht: Sportanzug Gr. 48. Ang. u. St 5239.

Eleg. Puppenwagen mit Gummireif. zu tausch. geg. guterh. Anzug o. Ueberz. mittl. Gr. Ang. St 5297.

Gr. Dampfmaschine mit Anhäng., Zell.-Baby (Gr. 35), woll. Strickweste (Gr. 44-46) g. Bettwäsche zu tauschen. Ang. unt. St 5326.

Schöner, neuer Kindersportwagen gegen Russenstiefel Gr. 39-40 zu tauschen. Angeb. unt. St 5330.

Radio Telefunken geg. Pelzmantel Gr. 44-46 bei Aufz. zu tauschen gesucht. Angebote unt. St 5332.

Tausche 1 Hand - Wäschemangel geg. 1 P. guterh. Halbschuhe 36 braun (ev. auch Kauf) o. g. 1 kl. Flurläufer (gut erh.), 3 P. Schuhe Gr. 33 geg. 1 P. guterh. Stiefel u. 1 P. guterh. Halbsch. Gr. 35, br., 1 P. s. gt. erh. weinr. Wildlederschuhe Gr. 36 (h. Abs.) g. 1 P. Halbsch. Gr. 36. Anzus. Di. 3-5. Scheffels, Waldparkstraße 30.

Klavierzither zu tauschen gegen Kinderdreirad. Schall, Waldhofstraße 232, am Gaswerk.

Guterh. H.-Fahrrad geg. Radio od. nur dyn. Lautspr. zu t. ges., ev. Aufz. H. Kilthau, Dalbergstr. 9.

Suche Arbeitsstiefel Größe 42-43. Biete Rollschuhe, einf., sehr gut erh., od. schöne neue Keramik-Vase. Angebote unter St 5351.

1 P. guterh. Marsch- o. Reitstiefel Gr. 44 gegen gleichwert. Gr. 42 zu tauschen ges. Tel. 225 41.

Fast neues H.-Rad geg. gut erhalt. Federbett zu t. ges. A. Kujahn, Schönausiedl., Gotenhaf. Weg 6.

Tausche guterh. H.-Wintermantel geg. guterh. D.-Pelzmantel, evtl. Aufzahlg. Angeb. unt. St 5364.

Mod. K.-Puppenwagen geg. Radio zu tausch. ges. Ang. u. St 5411.

AUTOMARKT

Personenkraftwagen, Viersitzer, in gut. Zust., Verbrauch 6-8 Liter auf 100 km, sofort zu kauf. ges. Angebote an Bopp & Reuther GmbH., Mannheim-Waldhof.

Suchen sofort einen LKW, geschl. Kastenwagen, 1—2-Tonner, mit Benzin-, Holzgas- od. flüss. Gasantrieb. Wir sind bereit, den Wagen zu kaufen bzw. auch für eine gewisse Zeit zu pachten. Angebote unter Nr. 32 267.

Mehrere Hubwagen, gebr. od. neu, ca. 250 kg Tragkraft und einer Tragfläche mit ca. 750/470 mm sofort zu kaufen gesucht. Uhu-Werk, Bühl (Baden). 31 633

LKW-Anhänger, 1½ To., zu kauf. gesucht. Tel. 485 18. St5308

VERKÄUFE

1 Holzdrehbank, Untergestell mit 2 Exz., Tretkurbeln u. Schwungrad M 18.-, 1 Holz-Gattersäge, 1 Bl., auch f. Dekupiersäge 80.-, Nußb. furn. Holzbrüstungen M 45.-, trock. Rundholz, 12 bis 30 cm Ø, für Holzdreher M 85.-, gebr. Zimmertüre mit Futter u. Bekleid. 25.-, alte gebr. Fenster 10.-, 15-20j. Hartholz in Dielen u. Block je cbm 180.-, Weißb., Eichen, Rüster, Ahorn, Linden in Dielen u. Block je cbm 160.-, 1 Glaswand 50.-, div. Kisten je Stück 2.-, Holzbettstelle M 15.- geg. Kasse zu verkaufen. Große Merzelstraße 39, II. 32 266

K.-Kaufladen M 30.-, K.-Tisch mit 2 Stühlch. 25.-, gep. Bettrost 15.- zu vk., ev. Tausch geg. Vorhänge, Bettw. o. Lin. Eberle, Ackerstr. 20.

Bandoneon, 116 Tön., 100 M zu vk. Viehhofstr. 5, 5. St. r., n. 18 Uhr.

Gebr. Kinderwagen 30 M zu verk. Ebert, Hohwiesenstraße 116.

KAUF-GESUCHE

Holzkübel, Holzfässer, Blechhobbocks, Pappfässer, Kisten, neu u. gebr., gut erhalt., kaufen laufend: Rosol-Betriebe, Mannheim-Industriehafen. 32 261

Kleiderschr. mit od. o. Fach kauft Schönefeld, Lu., Ludwigspl. 3, III.

Bücherschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter St 5321.

Stabile Blumenkrippe für größer. Pflanzenbestand, ca. 1 m lang, zu kf. ges. Angeb. u. P St 5363.

Radio-Netzgerät, 220 V. Wechselstrom oder Allstrom zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 32 100.

Marsch- od. Reitstiefel, Gr. 42-43, neu od. neuwert., zu kauf. ges. Schmidt, T 2, 22, Tel. 283 74.

Damenmantel Gr. 42-44 gesucht. Angebote unter St 5362.

Fenstermantel od. geeign. Teppich, 1.20 m breit, zu kaufen gesucht. Schmidt, T 2, 22, Tel. 283 74.

Mod. Puppenwagen oder Dreirad, 1 P. Russenstiefel Gr. 40 zu kf. gesucht. Angebote unt. St 5305.

Eisenbahn od. gr. Metallbaukasten in nur gut. Zustand zu kaufen gesucht. Angebote unt. St 5343.

MIET-GESUCHE

Städt. Angest., angen. Dauermiet., sucht in ruh. Haush. möbliertes Zimmer. Preisang. u. P St 5455.

Frdl. Zimmer, mögl. mit Z'heizg., für einen uns. Herren gesucht. Siemens & Halske A.G., Techn. Büro, Mannheim, N 7, 18.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. von berufst. Frl. zum 15. 12. zu mieten gesucht. Tel. 222 78.

2 möbl. Zimmer mit Bad u. zeitw. Küchenben. in Weinheim, Heidelberg od. Mannheim sofort zu mieten ges. Angeb. unt. St 5381.

1—2 möblierte Zimmer in guter Wohnlage zum 1. Januar 1943 von Oberingenieur gesucht. Angebote unter St 5341.

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Montag, 30. Nov., Vorstellung Nr. 92, Miete H 8, 2. Sondermiete H 4: **„Maria Stuart“**, Trauerspiel von Friedrich von Schiller. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 21.00 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

Libelle. Nur noch heute 18.45 Uhr **„Varieté der Nationen“**. - Zehn Attraktionen aus 7 Ländern.

Palmgarten „Brückl“ zw. F 3 u. F 4. Heute Abschieds-Vorstellung. - Tägl. 19.30 Kabarett, außerdem Mittwoch u. Donnerstag u. Sonn- u. Feiertag 16 Uhr Vorstellung. Vorverkauf Ruf 226 01.

TANZSCHULEN

Die Tanzschule am Paradeplatz, P 1, 3a, A. Pfirrmann. Anmeld. erb.

Tanzschule Helm, M 2, 15b. Anmeldungen erbet. Ruf 269 17.

Geschäfts-Empfehlungen

Stetter, J. Groß Nachfolger, Mannheim, F 2 Nr. 6, Marktplatz, das altbekannte Spezialgeschäft für Damen- und Herren-Stoffe, bekannt für gute Qualitäten u. schöne Muster. Fachm. Bedien.

Chem. Reinigung Haumüller — T 4a, 9 und R 1, 14. Tel. 230 82.

Eilboten-Schmidt G 2, 22. Ruf 21532.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Solfit“; Solfit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Ihr Berater - Ihr Fachdrogist — Drogerie Munding ist. Drogen - Foto - Parfümerie Mannheim, P 6, 3-4. Tel. 284 27.

Eisenwaren Wilhelm Nieser, Eisenwarengroßhandlung, Mannheim C 7, 16-17. Fernruf 265 51-53.

Besteck-Einrichtungen in Büfettschubladen liefert als Spezialität Kurt Böhme, Mannheim, E 1, 12. Fernruf 246 18. 312 41

Fahrradreifen rep. Standard, Neckarauer Str. 255, a. Schillersch.

VERLOREN

2 Möbeltransport-Treppgurten am Donnerstagabend auf dem Weg Elisabethstr. - N 7 verloren. Der ehrl. Finder wird höfl. gebet., die Gurten geg. Bel. abzug. Mannh. Paketfahrt-Ges. m. b. H., N 7, 7.

Pflichtjahrmädchen verlor. Geldbeutel mit Inh. zw. Rosengarten u. T 2 am 22. 11., abds. ½10 U. Gegen Belohnung abzugeben bei Schifferdecker, T 2, 16a. 32272

VERMIETUNGEN

Gut möbl. Zimm. mit Badben. zu verm. Dürerstr. 20, 3 Tr. rechts.

S. gt. möbl. H.- u. Schlafz. m. E. in gt. H. sof. z. vm. Haiß, Prinz-Wilh.-Str. 25. St5429

Möbl. Zi. an H. Jungel, U 5, 16.

FILM-THEATER

Alhambra. - Heute letzter Tag! - 2.15, 4.45, 7.30 Uhr. - Heinrich George in: **„Andreas Schlüter“** mit Olga Tschechowa, Dorothea Wieck, Mila Kopp, Herbert Hübner, Theodor Loos. - Die neue Wochenschau. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Alhambra. Morgen die mit Spannung erwartete Erstaufführung: **„Fronttheater“**. - Ein Film aus dem Erlebnis unserer Zeit mit Heli Finkenzeller, René Deltgen, Lothar Firmans, Geschwister Höpfner, Kammersänger Wilhelm Strienz u. a. Spielleitung: A. M. Rabenalt. - Jugendl. zugelassen!

Ufa-Palast. 2. Woche! Ein Riesenerfolg! - 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. Ein gewaltiges Filmwerk, das uns alle angeht! Emil Jannings in: **„Die Entlassung“**. - Film der Nation. - Ein Tobis-Spitzenfilm mit Werner Krauß, Theod. Loos, Carl Ludw. Diehl, Werner Hinz u. a. - Spielleitung: Wolfgang Liebeneiner. - Im Beiprogramm: Neueste deutsche Wochenschau. Für Jugendl. ab 14 J. erlaubt! Bitte Anfangszeiten beachten!

Schauburg. 3.00, 5.00, 7.30 Uhr. Das Tobis-Lustspiel: **„Weiße Wäsche“** mit Harald Paulsen, Carla Rust, Erika Helmke, Günther Lüders, Fritz Hoopts u. a. Spielleitung: Paul Heidemann. Wochenschau und Kulturfilm. - Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg. - Märchenvorstellung! Heute Montag nachm. 1.30 das entzückende Märchenprogramm: 1. **„Dornröschen“** u. 2. **„Kasper u. der Waldgeist“**. Kleine Preise!

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11.00 Uhr vormittags. - Marte Harell, P. Hörbiger, W. Albach-Retty, Elfriede Datzig in: **„Die heimliche Gräfin“**. Ein heiterer Wien-Film. Regie: Geza v. Bolvary, ferner Oskar Sima, Rich. Romanowsky, Theod. Danegger. Jugend ab 14 Jahr. zugelassen! Wochenschau - Kulturfilm. - Beginn: 11.00, 12.50, 3.00, 5.10, 7.20 Uhr Abendvorstellung.

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. Heute letztmals! 3.40, 6.00, 7.50. **„Die heimliche Gräfin“**. - Ein Wien-Film mit Marthe Harell, Wolf Albach-Retty, Elfr. Datzig, Paul Hörbiger, Oskar Sima. - Neueste Woche! Jugdl. ab 14 J.!

Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13. Ein heiterer Film aus Wien! - **„Die heimliche Gräfin“** - mit Marte Harell, W. Albach-Retty, Elfriede Datzig, Paul Hörbiger. Neueste Wochenschau. Beginn: 2.40, 5.00, 7.30 Uhr. - Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen!

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. Heute letztmals! 3.35, 5.45, 7.25. **„Henker, Frauen und Soldaten“**. Ein Großfilm mit Hans Albers, Charlotte Susa, Jack Trevor. - Neueste Woche! Jgdl. nicht zug.!

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 und 7.30: **„Reisende Mädchen“**.

MARCHIVUM